

Anne – Frank – Grundschule



Ein Ort zum Wohlfühlen!

Sportbetonte offene Ganztagsgrundschule

Fortschreibung des Schulprogramms ab September 2011

Impressum

Anne-Frank-Grundschule 01 G 15

Paulstr. 20 B

10557 Berlin - Mitte

Schulleitung: Frau Kleiber (komm.)

Stellv. Schulleitung: Frau Irogue (komm.)

Erweiterte Schulleitung: Frau Breithaupt, Frau Irogue, Frau Hetze, Frau Kasche

Tel.: 20 62 91 80

Fax: 20 62 91 88

Email: sekretariat@anne-frank-grundschule.de

Web: anne-frank-grundschule.de

Sekretariat: Frau Haertel

Hausmeister: Herr Romeis

Schuloase (ergänzende Förderung und Betreuung)

Pädagogische Leitung: Frau Kasche

Stellvertretende Leitung: Frau Sydow

Tel.: 20 62 91 62

Email: schuloase@frecherspatz.de

Redaktion: Frau Kleiber (komm. SL), Frau Kasche (Leitung Schuloase),
Fachkonferenzmitglieder

1. Vorbemerkung	5
2. Ausgangssituation	6
2.1. Schulische Rahmenbedingungen	6
2.2. Schulisches Personal	6
2.3. Entwicklung der Schülerzahlen	6
2.4. Räume und technische Ausstattung	7
2.5. Hausordnung und Regeln	8
2.6. Die Anne-Frank-Grundschule – Ein Ort zum Wohlfühlen	10
2.7. Analyse schulischer Daten zu erzielten Ergebnissen	11
2.7.1. Vera 3	11
2.7.2. Analyse Unterrichtsausfall / Schuldistanz	11
3. Bisherige Entwicklungsschwerpunkte	14
3.1. Sport als immanenter Bestandteil der Erziehung zu gesunder Lebensweise	14
3.2. Entwicklung des sozialen Lernens im Schulalltag	14
3.3. Musiktheater als integraler Bestandteil des Schullebens	15
3.4. Jahrgangsübergreifende Lerngruppen in den Jahrgängen 1 und 2	15
3.5. Kooperation Schule-Kita	15
3.6. Organisation des Offenen Ganztagsbetriebes	16
3.7. Schlussfolgerungen	19
4. Kooperationen und Projekte	20
5. Schulleben	21
5.1. Veranstaltungen und Feste im Jahreslauf	21
5.2. Beteiligung von Schülerinnen und Schülern	22
5.3. Mitarbeit von Eltern	22
5.3.1. Beteiligung und Gremienarbeit	22
5.3.2. Eltern-Mediation	22
5.3.3. Informationsabende	23
5.3.4. Beratungsangebote und -maßnahmen	23

6. Entwicklungsvorhaben	24
6.1. Bereich Unterrichtsentwicklung	24
6.1.1. Kollegiale Hospitation	24
6.1.2. Unterrichtsentwicklung im Fach Mathematik	25
6.2. Bereich Personalentwicklung	26
6.3. Bereich Organisationsentwicklung	30
6.3.1. Verbesserung der Kommunikation im Gesamtkollegium	30
6.3.2. Zusammenarbeit Vor- und Nachmittagsbereich	31
6.3.3. Elternarbeit	32
6.3.4. Einrichten einer temporären Lerngruppe in der Schulanfangsphase	34
6.4. Bereich Erziehung und Schulleben	35
6.4.1. Soziales Lernen in der Schule	35
6.4.2. Arbeitsgemeinschaft Musiktheater	36
6.4.3. Anne-Frank-Gedenken	38
7. Sportprofil/ Sportbetonung	40
8. Evaluationsvorhaben	42
8.1. Klassenrat	42
8.2. Potentielle Evaluationsvorhaben	49

1. VORBEMERKUNG

Das vorliegende Schulprogramm schließt an das Schulprogramm von 2006 an. Es zeigt die sich in einem ständigen Prozess befindende Weiterentwicklung und Qualitätssteigerung der Schule und des Unterrichtes auf. Wir sind eine von vier Grundschulen im Bezirk Mitte mit einem Sportprofil. Auf Grund des konzeptionellen Ansatzes steht die Anne-Frank-Grundschule allen Schülern und Schülerinnen offen.

Mit der vorliegenden Fortschreibung des Schulprogramms wurde im Schuljahr 2010/11 begonnen. Neben einer Rückschau auf die in der letzten Fassung des Schulprogramms festgelegten Ziele und Arbeitsvorhaben, werden die aus unserem Leitbild abgeleiteten und von der Gesamtkonferenz beschlossenen Entwicklungsschwerpunkte als Arbeitsprogramm der nächsten Schuljahre dargestellt.

Leitbild der Schule: „Freude am Lernen“

Tolerant & friedvoll

Wir schaffen ein Schulklima, in dem sich alle wohl fühlen, in dem alle Kinder friedvoll lernen und spielen und in dem mit Konflikten produktiv und gewaltfrei umgegangen wird.

Respektvoller, verantwortungsbewusster und wertschätzender Umgang miteinander ist uns wichtig.

Im Sinne von Anne Frank legen wir viel Wert auf den Gedanken der Toleranz hinsichtlich Nationalität, Religion und persönlicher Individualität. Wir vermitteln den Schülerinnen und Schülern ein ihrem Entwicklungsstand angemessenes Bild von Anne Frank und ihrer Zeit.

Individuell & sinnvoll

Wir gestalten den Unterricht lebens- und praxisnah. Wir fördern und fordern unsere Schüler/innen entsprechend ihrer Fähigkeiten und Fertigkeiten. Wir sind offen für verschiedene Unterrichtsformen und -methoden. Als offene Ganztagschule liegt uns eine sinnvolle Freizeitgestaltung am Herzen. Durch die Schwerpunkte Sport und Theater fördern wir Teamgeist und Individualität, Wir entwickeln Musikalität sowie Sprach- und Stimmbildung unserer Schülerinnen und Schüler. Über das darstellende Spiel stoßen wir eine umfassende Persönlichkeitsbildung und Förderung in Bezug auf Selbstbewusstsein, Selbstdarstellung und Körperwahrnehmung an.

Sportlich & fair

In unserer Schule entwickeln wir die Freude und das Interesse an der sportlichen Betätigung bei allen Schülerinnen und Schülern. Durch den fairen sportlichen Wettbewerb lernen sie ihre Kräfte zu messen und die Persönlichkeit des Anderen zu achten sowie seine Stärken und Schwächen zu akzeptieren. Darüber hinaus vermitteln wir in Verbindung mit dem Sport eine gesunde Lebensweise.

Zeitgemäß & innovativ

Um den Anforderungen des medialen Zeitalters gerecht zu werden, fördern wir bereits frühzeitig das Interesse unserer Schülerinnen und Schüler an der Arbeit mit den modernen Medien. Wir setzen sie gezielt in der Lernarbeit ein, um die Schüler zu fördern und zu fordern.

2. AUSGANGSSITUATION

2.1. SCHULISCHE RAHMENBEDINGUNGEN

Seit dem Standortwechsel der Anne-Frank-Grundschule im Jahr 2000 auf den „Moabiter Werder“ hat sich das Einzugsgebiet der Schule verändert. Unsere Schülerinnen und Schüler haben unterschiedliche kulturelle Wurzeln und verschiedene sozialen Hintergründe. Mit Einführung der Sportbetonung dehnte sich das Einzugsgebiet auf den Gesamtbereich des Altbezirks Tiergarten aus.

2.2. SCHULISCHES PERSONAL

Schulleiterin (komm.): Frau Kleiber

Konrektorin (komm.): Frau Irogue

Lehrerinnen (17) und Lehrer (3)

Lehramtsanwärterin (1)

Sonderpädagogin (1)

Religionslehrerin ev. (1)

Religionslehrer alevitisch (1)

Erzieherinnen (12) und Erzieher (4)

Personen aus dem nichtpädagogischen Personal: Sekretärin, Hausmeister, Reinigungskräfte

2.3. ENTWICKLUNG DER SCHÜLERZAHLEN

Jahr	Schüler/ innen	ndH ¹	Sopäd.	OS-Empfehlung			
				Gym.	Ges.	RS/ISS	HS
2010/ 11	403	268	11	34		38	
2011/ 12	367	251	10	20		43	
2012/ 13	353	252	8	20		39	

¹ Schüler/innen nichtdeutscher Herkunftssprache

2.4. RÄUME UND TECHNISCHE AUSSTATTUNG

Art der Räumlichkeit	Anzahl
Allgemeine Unterrichtsräume / Klassenräume	15
Sporthalle	2
Computerraum	2
Naturwissenschaftlicher Raum	1
Musikraum	1
Teilungsraum	3
Deutsch als Zweitsprache	1
Religionsraum	1
Bibliothek	1
Aula	1
Raum für ergänzende Förderung und Ganztagsbetreuung	9
Lehrerzimmer	1
Schulleitung	2
Sekretariat	1
Ambulanzraum	1
Hausmeisterraum	1
Küche/Mensa	2
Mediationsraum	1
Aufenthaltsraum techn. Personal	1

2.5. HAUSORDNUNG UND REGELN

Haus- und Schulordnung

1. Die Schule trägt den Namen Anne Frank; Toleranz gegenüber anderen Kulturkreisen und Religionen soll als wesentlichstes Erziehungsziel gelten.
2. Das Zusammenleben in der Schule setzt voraus, dass bestimmte Verhaltensregeln gelten und diese auch beachtet werden, damit ein Ort des Wohlfühlens geschaffen wird. Als wichtigste Voraussetzung gilt die gegenseitige Rücksichtnahme von allen Beteiligten (im weitesten Sinne), besonders die Achtung der Mitmenschen. Alle Formen von Gewalt (z.B. Ausdrücke, Spucken, Beschimpfungen, Schlägerei etc.) werden nicht geduldet.
3. Gebote und Verbote sollen den Einzelnen nicht in unzumutbarer Weise einengen. Sie sind aber für ein möglichst harmonisches Miteinander erforderlich.
4. Die Schüler betreten und verlassen die Schule grundsätzlich durch Haupteingang und Treppenaufgang II.
5. Die Fluchttüren der Schule werden nur bei Gefahr benutzt.
6. Die Notausgangstür im Erdgeschoss zum hinteren Hof darf ab 14.00 Uhr als Ein- und Ausgangstür benutzt werden.
7. Pünktliches Erscheinen zum Unterricht ist für alle verpflichtend.
8. Die 5-Minuten-Pausen dienen sowohl zur Erholung als auch zur Vorbereitung für die nächste Stunde. Die Schüler bleiben in den Klassenräumen. Niemand darf ohne Erlaubnis in eine fremde Klasse gehen. Alle Fenster im Schulgebäude und in der Sporthalle – außer den klappbaren Oberlichtfenstern – dürfen nur mit Genehmigung und in Gegenwart einer Lehrkraft geöffnet sein.
9. Zu Beginn der großen Pause gehen die Schüler unverzüglich auf den Hof. Die Spiel- und Sportgeräte sind sachgerecht zu nutzen. Andere Mitschüler dürfen nicht behindert werden. Das Werfen von Steinen, Dosen, Schneebällen u.a. Gegenständen ist wegen Gefährdung der Mitschüler zu unterlassen. Bei Schnee und Eis gilt eine Sonderregelung.
10. Damit Streitsituationen nicht zu gewalttätigen Handlungen führen, gibt es die Stopp-Regel. Wer auf das Stopp-Signal nicht reagiert, muss sich entschuldigen und eine angemessene Wiedergutmachung leisten. Das Gleiche gilt, wenn die Arbeit der Buddys nicht respektiert wird. Sollte die Stopp-Regel dreimal nicht eingehalten werden, erfolgt eine schriftliche Mitteilung an die Erziehungsberechtigten mit der Ankündigung von möglichen Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen.
11. Die Schüler haben immer die Möglichkeit durch ein freiwilliges Mediationsgespräch ihre Konflikte zu schlichten.
12. Alle Spiele enden mit dem Klingeln zum Pausenende und die Schüler gehen unverzüglich in ihre Klassen. Gegenseitige Rücksichtnahme ist wegen der Enge der Treppenhäuser besonders notwendig.

13. Die Sportanlagen werden nur für den Sportunterricht genutzt und sind keine Pausenflächen.
14. Bei Regen bleiben die Schüler in den Räumen.
15. Der Besuch der Toiletten erfolgt am Vormittag in der Regel in den Pausen. Es ist den Kindern jedoch auch außerhalb der Pausen jederzeit zu ermöglichen, diese zu zweit aufzusuchen.
16. Das Verlassen des Schulgebäudes – sowie des Geländes während der gesamten Unterrichtszeit und der ergänzenden Ganztagsbetreuung ist in begründeten Einzelfällen nur mit Genehmigung eines Lehrers/Erziehers erlaubt.
17. Alle Räume, Einrichtungen und Materialien der Schule müssen pfleglich behandelt werden. Die Grünanlagen sind besonders zu schützen.
18. Die Schüler können angehalten werden, Verschmutzungen im Schulgebäude und auf dem Schulhof zu beseitigen. Für die gründliche Reinigung des Hofes ist der Hofdienst der 5. und 6. Klassen im monatlichen Wechsel zuständig.
19. Der Umgang mit Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen ist im Schulgesetz geregelt.
20. Die Benutzung von Handys ist während der Unterrichtszeit auf dem gesamten Schulgelände verboten. Bei Zuwiderhandlungen sind die Pädagogen/innen berechtigt, das Handy einzuziehen und nur den Erziehungsberechtigten auszuhändigen. Nach Unterrichtsschluss ist das Telefonieren mit dem Handy unter Aufsicht eines Erziehers in einem dafür ausgewiesenen Raum erlaubt.
21. Die Schule haftet nicht bei Verlust von Garderobe, technischen Geräten und Wertgegenständen (Handys, Spielkonsolen jeglicher Art, MP3-Player etc.).
22. Fahrräder sind nur an den Ständern auf dem Schulhof festzumachen und anzuschließen. Sie müssen aus Sicherheitsgründen auf dem Schulhof geschoben werden.
23. Schulfremde Personen haben sich als Besucher im Sekretariat anzumelden.
24. Fundsachen sind im Sekretariat oder beim Hausmeister abzugeben.

2.6. DIE ANNE-FRANK-GRUNDSCHULE – EIN ORT ZUM WOHLFÜHLEN

Schulregel Nr. 1:

Wir sind grundsätzlich gegen die Anwendung von Gewalt.
Probleme und Konflikte werden ausschließlich durch Worte gelöst.

Schulregel Nr. 2:

Wir nutzen die Stopp-Regel. Wir achten die Buddys und unterstützen ihre Arbeit.

Schulregel Nr. 3:

Gegenüber Kindern und Erwachsenen sind wir hilfsbereit und rücksichtsvoll.

Schulregel Nr. 4:

Auf der Treppe, in der Mensa sowie in den Fluren gehen wir langsam und verhalten uns ruhig.

Schulregel Nr. 5:

In den kleinen Pausen bleiben wir in den Klassen und verhalten uns ruhig.

Schulregel Nr. 6:

Wir heben Sachen vom Fußboden auf und werfen Abfall in den Müll.

Schulregel Nr. 7:

Wir hinterlassen unsere Unterrichtsräume jeden Tag ordentlich.
Tische und Wände bleiben sauber.

Schulregel Nr. 8:

Beim Spielen und Toben auf dem Hof achten wir auf Bäume und Pflanzen.
Wir lassen die Spielgeräte unbeschädigt.

Schulregel Nr. 9:

Wenn wir die Toilette benutzt haben, spülen wir, bis das Becken wieder sauber ist.
Toilettenpapier wird nur in die Toilette geworfen, Handtücher nur in den Papierkorb.

2.7. ANALYSE SCHULISCHER DATEN ZU ERZIELTEN ERGEBNISSEN

2.7.1. VERA 3

Die Auswertung unserer VERA-Daten in den letzten Jahren lassen keine wesentlichen Veränderungen in den Kompetenzbereichen erkennen. Die Ergebnisse wurden und werden in den entsprechenden Fachkonferenzen und der Schulkonferenz thematisiert. In diesem Zusammenhang haben wir im Schuljahr 2012/13 folgende Maßnahmen eingeleitet:

- Die Fachkonferenzen Deutsch und Mathematik streben an, nach einem standardisierten Verfahren „Innerschulischer Klassenvergleich der Ergebnisse der Vergleichsarbeiten in den Fächern Deutsch und Mathematik“, die Ergebnisse zu analysieren, um dann Rückschlüsse auf die Schul- und Unterrichtsentwicklung ziehen zu können. Im Mittelpunkt steht die Frage: Welche Konsequenzen ziehen wir aus den Ergebnissen und welche Maßnahmen leiten wir ein, um eine Qualitätsverbesserung zu erreichen?
- Kollegen und Kolleginnen des Jahrgänge 1–3 besuchen schulinterne sowie externe Fortbildungen
- Schülerübergreifende Vergleichsarbeiten (VERA 3) werden nicht als Klassenarbeiten gewertet. (GK-Beschluss vom 09.03.2009)
- Eltern erhalten die schülerbezogene Auswertung und bekommen nach dem ersten Elternabend der 4. Klasse die Gelegenheit zu einem Gespräch mit der Klassenleitung bzw. dem/r Fachlehrer/in.

2.7.2. ANALYSE UNTERRICHTSAUSFALL / SCHULDISTANZ

Unterrichtsausfall

Im Schuljahr 2011/2012 betrug der Unterrichtsausfall im ersten Halbjahr 1,3%. Im zweiten Halbjahr lag er bei 1.5%. Die Erhöhung des Unterrichtsausfalls begründet sich durch krankheitsbedingtes Fehlen der Kolleg/innen und durch zwei parallel stattgefundene Schulfahrten (Ski-Fahrt Klassen 4–6, Sprachreise nach England Klassen 5/6). Das Kollegium hat sich dafür ausgesprochen, dass ab dem Schuljahr 2012/13 die Skifahrt und die Sprachreise im jährlichen Wechsel angeboten werden.

Vertretungskonzept der Anne-Frank-Grundschule

Grundsätze zum Vertretungsunterricht

Unterrichtsausfall ist im Interesse des Bildungs- und Erziehungsauftrages weitgehend zu vermeiden. Um dieser Zielstellung gerecht zu werden, müssen sowohl personell als auch organisatorisch alle Möglichkeiten ausgeschöpft werden.

Unsere konkreten Maßnahmen zu einer qualitativen Vertretung sind:

- Nach Möglichkeit stellt die zu vertretende Lehrkraft Lernmaterial zur Verfügung.
- Aufgrund der Anregungen der Fachkonferenzen stehen Kolleginnen und Kollegen, die im selben Jahrgang und im selben Lernbereich unterrichten, als Ansprechpartner zur Verfügung und helfen mit adäquatem Material aus.
- Im Lehrerzimmer steht allen Kolleginnen und Kollegen eine Auswahl an Vertretungsmaterialien zur Verfügung.
- Bei längerer Abwesenheit der zu vertretenden Lehrkraft wird auf die Kontinuität der Fachspezifik geachtet. Wenn möglich, werden dieselben Lehrkräfte zur Vertretung herangezogen.
- Die Zusatzbelastung durch Vertretungsstunden wird innerhalb des Kollegiums möglichst gleichmäßig verteilt.
- Es wird darauf geachtet, dass vorrangig die Kolleginnen und Kollegen in den zu vertretenden Klassen eingesetzt werden, in denen sie selbst unterrichten oder die durch ihre Arbeit in der Parallelklasse inhaltlich und altersgerecht den Unterrichtsstoff weiterführen können.

Vertretungskriterien

- Mehrarbeit für Kolleg/innen
- Bei Abwesenheit einer Lerngruppe/Klasse werden vorrangig die „frei“ gewordenen Lehrkräfte eingesetzt
- Zusammenlegung von Förderstunden, DaZ- und Sopäd-Stunden
- Aufteilung von Klassen bzw. Parallelbeaufsichtigung nur im äußersten Notfall

Schuldistanz

Den Kolleginnen und Kollegen an der Anne-Frank-Grundschule ist es wichtig, dass alle Schülerinnen und Schüler gern in die Schule kommen und mit ebensolcher Freude die Angebote am Nachmittag nutzen.

Die Schülerinnen und Schüler der Anne-Frank-Grundschule erscheinen regelmäßig zum Unterricht. Das Problem der Schuldistanz stellt sich uns nicht. Die Fehlzeiten der Schülerinnen und Schüler werden zudem pflichtgemäß begründet entschuldigt. Sollte es dennoch in Einzelfällen zur „Schuldistanz“ kommen bzw. sich anbahnen, greifen eine Reihe von Maßnahmen, deren Reihenfolge situationsabhängig und in Absprache von Lehrkräften und Erzieher/innen entschieden werden.

Schüler/in	Eltern	flankierende Unterstützung
<ul style="list-style-type: none"> – Zeitnahe Gespräche – Auf ein gutes Klassenklima achten – Positiv gestaltetes Schulklima – Schüler/innen zur freien Meinungsäußerung ermutigen – Mitschüler holen betroffenes Kind ab (Partnerschaft) und gehen gemeinsam zur Schule 	<ul style="list-style-type: none"> – Eltern auf 1. Elternabend über Entschuldigungspflicht und deren Formen informieren – Eltern bei kleinsten Anzeichen einbeziehen – Bei häufigem Fehlen Attestpflicht – Eltern aus der Klasse, wenn es sich anbietet, als Unterstützer gewinnen 	<ul style="list-style-type: none"> – Beratungsgespräch mit Sonderpädagogin nutzen – Einbeziehung des Schulpsychologischen Dienstes und ggf. eines Kinderarztes/einer Kinderärztin – Nutzung des „Handlungsleitfaden für die Zusammenarbeit zwischen dem Jugendamt Mitte und den Schulen bei Schuldistanz“ durch das pädagogische Personal (Lehrkräfte/Erzieher/innen)

3. BISHERIGE ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTE

Nach einer umfangreichen Bestandsanalyse unserer Unterrichts- und Erziehungsarbeit mit allen am schulischen Prozess Beteiligten – Lehrerinnen und Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher, Eltern und Schülerinnen und Schülern – hatten wir uns 2006 auf inhaltliche Schwerpunkte für unsere Bildungs- und Erziehungsarbeit verständigt und entsprechend Standards entwickelt.

Durch den Einbau einer Mensa 2008 für die Mittagsversorgung und dem damit verbundenen Einzug der Nachmittagsbetreuung in das Gebäude der Anne-Frank- Grundschule entstand für alle Beteiligten eine neue Herausforderung: es musste ein Konzept für eine Offene Ganztagschule an einem Standort entwickelt und umgesetzt werden. Dies führte zu einem ausführlichen Diskussionsprozess und der Notwendigkeit, die pädagogische Arbeit inhaltlich und organisatorisch am Vor- und Nachmittag miteinander zu verbinden und als Entwicklungsprozess zu begleiten.

3.1. SPORT ALS IMMANENTER BESTANDTEIL DER ERZIEHUNG ZU GESUNDER LEBENSWEISE

- zusätzliche Sportstunde für 24 Schüler pro Jahrgang (Auswahl durch Testverfahren)
- Umsetzung des Projektes "Bewegter Unterricht" zur Sicherstellung regelmäßiger Aktivierung vor allem durch Bewegungspausen im Unterricht, um das Lernen positiv zu beeinflussen (vgl. Sportkonzept)
- vielfältiges Angebot an Sportarbeitsgemeinschaften: Leichtathletik, Drachenboot, Mädchen/Jungen-Fußball, Basketball, Schwimmen, Turnen, Fitness
- Teilnahme an Wettkämpfen regional und überregional
- klassenübergreifende Skifahrt (Jg. 4–6) bisher jährlich, ab dem Schuljahr 2012/13 alle zwei Jahre

3.2. ENTWICKLUNG DES SOZIALEN LERNENS IM SCHULALLTAG

- Umsetzung der STOPP-Regel im Schulalltag. Sie soll in einem Streitfall diesen unterbrechen, um eine Gewaltanwendung als Lösungsversuch zu verhindern. Streitfälle können dadurch oftmals friedlich beendet werden.
- wöchentliche Klassenratsstunde in den Jahrgängen 4–6
- jährliche Buddy-Ausbildung für Schüler/Innen des 5./6. Jahrgangs. Speziell geschulte Pädagoginnen bilden sog. Streitschlichter aus. Das Buddy-Projekt stärkt soziale Handlungskompetenzen wie beispielsweise Perspektivenwechsel, Reflexionsfähigkeit, Kooperations- und Konfliktfähigkeit sowie Kommunikationskompetenz.
- tägliche Präsenz der Buddys auf dem Schulgelände während der Hofpausen. Sie unterstützen u.a. ihre Mitschüler/innen bei der Um- und Durchsetzung der Stoppregel.

- Elternmediation zur Unterstützung der an einem Konflikt beteiligten Schüler und Schülerinnen bei der Lösungsfindung (s. S. 22)
- multikulturelle Unterrichtsstunde in jeder Klasse: Der Unterricht begründet sich durch die Vielfalt der kulturellen Herkunft der Schülerschaft (Kinder aus über 40 verschiedenen Nationen) und die Verpflichtung, die sich aus der Namensgeberin Anne Frank ergibt. Die Inhalte sind nach multikulturellen, interreligiösen und sozialetischen Gesichtspunkten ausgerichtet.

3.3. MUSIKTHEATER ALS INTEGRALER BESTANDTEIL DES SCHULLEBENS

- regelmäßige Proben in jahrgangsübergreifenden Gruppen
- jährliche (Musik-)Theater-Aufführung in der Adventszeit und zum Ende des Schuljahres
- Einsatz von Rollenspielen im Deutsch-, Englisch- und „Multikulti“-Unterricht
- Theaterbesuche der öffentlichen Kinder- und Jugendtheater durch die Klassen

3.4. JAHRGANGSÜBERGREIFENDE LERNGRUPPEN IN DEN JAHRGÄNGEN 1 UND 2

- Nutzung des schulinternen Curriculums in der Schulanfangsphase
- Erstellung eines Stundenplans unter Berücksichtigung des jahrgangsübergreifenden Lernens
- Zusammenarbeit in Teams (Lehrer/Erzieher), feste Teamzeiten
- Unterstützung der Unterrichtsarbeit mit 10 Erzieherstunden pro Woche /pro Lerngruppe
- Erstellung gemeinsamer Unterrichtsmaterialien
- Nutzung geeigneter Materialien für die Diagnostik und Dokumentation nach gemeinsamer Absprache (Fachkonferenzen)

3.5. KOOPERATION SCHULE-KITA

- Kooperationsvereinbarung mit Kitas der Umgebung (Spreekita; Kindergarten City; INA Kindergarten)
- regelmäßige Treffen Kita/Schule (Vorbereitung durch Frau Diller und Frau Zeibig)
- Lehrer/innen und Erzieher/innen hospitieren gegenseitig
- fließender Übergang von der Kita in die Schule durch Weiterleitung der Sprachlerntagebücher und rechtzeitige Meldung förderbedürftiger Kinder (Einfluss auf Einteilung zukünftiger SAPH-Klassen)
- Die Spreekita und der INA Kindergarten nutzen 2x die Woche die Sporthalle im Vormittagsbereich

- zum Ende des Schuljahres „hospitieren“ die zukünftigen Erstklässler in den SAPH-Klassen

3.6. ORGANISATION DES OFFENEN GANZTAGSBETRIEBES

„Alle Kinder haben ein Recht auf ihr So-Sein. Die Offene Ganztagschule soll ihre Sozialität fördern, ohne ihre Individualität zu beschädigen.“ (Berliner Bildungsprogramm für die Offene Ganztagschule, 2009, S. 18)

Um die Ergänzende Förderung und Betreuung (eFB) zu gewährleisten, kooperiert die Anne-Frank-Grundschule seit dem Schuljahr 2005/06 mit dem Freien Träger „Frecher Spatz e.V.“.

In der Schuloase sind z. Z. rund 200 Kinder im Alter von 5 bis 12 Jahre angemeldet.

Im Rahmen des Offenen Ganztagsbetriebes wird eine kostenlose verlässliche Halbtagsbetreuung (VHG) aller Schüler/innen in der Zeit von 7.30 bis 13.30 Uhr durch Lehrer/innen und Erzieher/innen gewährleistet.

Öffnungszeiten

Wir bieten jedem Kind die Möglichkeit, zusätzlich zur verlässlichen Halbtagsgrundschule (VHG) von (7.30 bis 13.30 Uhr) bei Bedarf ganztags (6.00 bis 18.00 Uhr) betreut zu werden.

Den Eltern stehen nach ihren Erfordernissen unterschiedliche Module zur Verfügung. Sie müssen beim Jugendamt beantragt werden. Die Kosten sind einkommensabhängig nach dem TKBG geregelt.

Räumlichkeiten

Die Betreuung findet in der Schuloase im Erdgeschoss der Anne-Frank-Grundschule statt. Den Kindern stehen sechs Gruppenräume, zwei Funktionsräume und eine Kreativwerkstatt zur Verfügung. Am Nachmittag können wir zusätzlich weitere Räume der Schule (z.B. Computer-Raum, Sporthalle, Musik- und Nawi-Raum etc.) nutzen.

Unterrichtsbegleitung

Die Erzieherinnen und Erzieher sind bis zu 10 Stunden in der Woche in den Klassen der Schulanfangsphase eingesetzt. Verstärkt achten die Erzieher/innen auf die Besonderheiten einzelner Kinder, geben individuelle Hilfestellungen und helfen bei der Umsetzung der jeweiligen Lernziele. Gute Zusammenarbeit und konkrete Absprachen mit der Klassenlehrerin/dem Klassenlehrer sind dabei unerlässlich.

Die Förderung einzelner Kinder während des Unterrichts oder in eigenen Räumen ergänzt die pädagogische Zusammenarbeit.

Auch in den dritten und vierten Klassen unterstützen die Erzieher/innen jeweils in drei Wochenstunden die Lehrer/innen bzw. Schüler/innen im Unterricht.

Offene Arbeit und Gruppentage

In der Schuloase gibt es drei Tage in der Woche, die nach dem Prinzip der „Offenen Arbeit“ strukturiert sind. Die Kinder können nach Unterrichtschluss bzw. nach 14 Uhr selber entscheiden, wo, was, und mit wem sie spielen oder sich beschäftigen wollen. An diesen Tagen gibt es regelmäßig offene Angebote z.B. in der Turnhalle oder im Kreativraum sowie AGs (Basketball, Schul-TV).

An den übrigen zwei sogenannten Gruppentagen entwickeln die Bezugserzieher/innen für und mit den Kindern gezielte Angebote, die sich jeweils an die gesamte Gruppe richten. Im Vordergrund steht dabei das pädagogische Ziel, Unbekanntes kennen zu lernen, Dinge auszuprobieren und an Aktivitäten teilzunehmen, die für die Kinder neu sind bzw. eine Herausforderung darstellen. Darüber hinaus bieten diese Tage die Möglichkeit, durch gemeinsame Aktivitäten wie Ausflüge, Geburtstagesfeiern oder Kochen ein positives Gruppengefühl aufzubauen und die Verantwortung des Einzelnen für die Gemeinschaft zu stärken.

Schulverpflegung

Alle Schüler/innen haben die Möglichkeit in der Zeit von 9.00–9.10 Uhr im Klassenverband zu frühstücken.

Das Mittagessen ist im Preis für die eFB enthalten. Es wird z. Zt. vom Catering-Unternehmen „Drei Köche“ angeliefert und durch ein freundliches Personal ausgegeben. Die Kinder der VHG haben die Möglichkeit, durch Abschluss eines privaten Essensvertrages am Essen teilzunehmen.

Für das Mittagessen stehen zwei Mensen zur Verfügung. Die Kinder der Schulanfangsphase nutzen täglich in der 5. Stunde zusammen mit ihrer Bezugserzieherin/ihrem Bezugserzieher das „Mittagsband“, um essen zu gehen.

Der dritte und vierte Jahrgang isst nach dem Unterricht gemeinsam mit der Bezugserzieherin/dem Bezugserzieher. Die Schüler/innen der fünften und sechsten Klassen nutzen die zweite Hofpause für das Mittagessen.

Zu Beginn der Spätbetreuung bietet die Schuloase den Kindern einen kostenlosen Snack an.

Hausaufgaben

Täglich, außer Freitag, gibt es für alle Ganztagskinder zwischen 15.30–16.00 Uhr eine verpflichtende „Lernzeit“, in der auf eine ruhige Atmosphäre im gesamten Schulhaus geachtet wird.

In den Gruppen- und Klassenräumen können Hausaufgaben gemacht, bzw. an Wochenplänen weitergearbeitet werden. Darüber hinaus stehen den Schüler/innen vielfältige Materialien und Medien zur Verfügung, mit denen sie sich beschäftigen können falls sie z.B. ihre Hausaufgaben bereits erledigt haben.

Auch wenn die Erzieher/innen helfen und betreuen, bleibt die Überprüfung der Vollständigkeit und Genauigkeit der Aufgaben in der Verantwortung der Eltern.

Ferien

Die Schuloase bietet in den Ferien eine großzügige Schließzeitenregelung an. Die Betreuung findet in der Regel von 7.00–17.00 Uhr vor Ort an der Anne-Frank-Grundschule statt. Geschlossen ist die Schuloase nur an Brückentagen und zwischen Weihnachten und Neujahr. Familien, die an diesen Tagen keinen Urlaub nehmen können, haben die Möglichkeit, ihre Kinder für eine zentrale Betreuung in einer Einrichtung des Bezirkes anzumelden.

Den Kindern steht während der Ferien ein abwechslungsreiches Programm zur Auswahl, z.B. Ausflüge, sportliche und kulturelle Angebote, Spielmöglichkeiten vor Ort und in der näheren Umgebung und Zeit, um es sich gut gehen zu lassen. Aktiv werden Angebote verschiedener Freizeiteinrichtungen genutzt, um den eigenen Bezirk, aber auch Berlin kennenzulernen. Darüber hinaus findet während Sommerferien i.d.R. eine Kinderreise statt.

3.7. SCHLUSSFOLGERUNGEN

In unterschiedlichen Ausprägungen sind die Schwerpunkte des bisherigen Schulprogramms bis heute Inhalte unserer Qualitätsentwicklung.

Im Rahmen des Entwicklungsschwerpunktes **Sport als immanenter Bestandteil der Erziehung zu gesunder Lebensweise** (siehe Abschnitt 3.1) wurde das Konzept „Bewegter Unterricht“ im Schuljahr 2008/09 evaluiert und seit dem erfolgreich weitergeführt. Mittlerweile wird die Bewegungszeit nicht nur von Lehrer/innen, sondern in oberen Klassen von Schüler/innen gestaltet. Anregungen für neue Übungsangebote werden dem Kollegium auf den Gesamtkonferenzen unterbreitet. Die Durchführung der Bewegungszeit wird in den Klassenbüchern dokumentiert.

Das Entwicklungsvorhaben **Soziales Lernen** (siehe Abschnitt 3.2) bleibt Bestandteil des schulinternen Curriculums. Unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Standards wird die Entwicklung der sozialen Kompetenz weitergeführt.

Die gesetzten Standards für das Entwicklungsvorhaben **Musiktheater** (siehe Abschnitt 3.3) haben weiterhin Gültigkeit.

Das Entwicklungsvorhaben **Jahrgangsübergreifende Lernen in den Klassen 1 und 2** (siehe Abschnitt 3.4) findet seine erweiterte Fortführung in der Einrichtung temporärer Lerngruppen in der Verantwortung einer Sonderpädagogin und einer Erzieherin (Heilpädagogin).

Das Entwicklungsvorhaben **Kooperationen Schule / Kita** (siehe Abschnitt 3.5) bleibt bestehen. Angestrebt wird zusätzlich die Kooperation mit der 12. Oberschule Tiergarten.

Der Entwicklungsschwerpunkt **Offener Ganztagsbetrieb** (siehe Abschnitt 3.6) wird kontinuierlich fortgeführt. Die zunehmende Verzahnung von Unterrichts- und Freizeit findet seinen Niederschlag in:

- Mitarbeit in den Schulischen Gremien (erweiterte Schulleitung, Steuergruppe, Schulkonferenz)
- wöchentlichen Teamsitzungen der Lehrer/innen und Erzieher/innen im 1.–3. Jahrgang zur Vor- und Nachbereitung der Arbeit
- vielfältigen Projekten im Lebensraum Schule
- gemeinsamen Studientagen
- gemeinsamen Projekttagen

4. KOOPERATIONEN UND PROJEKTE

Dauerhafte Kooperationspartner Anne-Frank-GS / außerschulische Lernorte	Kurzbeschreibung der Kooperationen
Bereich Kita / Anfangsunterricht	
Spreekita	s. Punkt 3.5
Kindergarten City	s. Punkt 3.5
INA Kindergarten	s. Punkt 3.5
12. Oberschule Tiergarten	temporäre Abordnung von Fachlehrern (Gymnasium → Grundschule) gegenseitige Teilnahme an Fachkonferenzen (Deutsch, Mathematik, Englisch)
Bereich Sport, Kunst und Musik / Theater	
Gym-Artistik Turnverein	Gewinnung und Förderung von Talenten Vorbereitung für die Teilnahme an Wettkämpfen
ASV Berlin e.V.	Gewinnung und Förderung von Talenten Vorbereitung für die Teilnahme an Wettkämpfen
Turn-Sportverein GutsMuths 1861 e.V.	Gewinnung und Förderung von Talenten Vorbereitung für die Teilnahme an Wettkämpfen
Ringern (Siegfried Nord-West)	Gewinnung von Talenten
Musikschule – Melanchthonstraße	Aufbau eines Kinderchores in den Klassen 1–3 Vorbereitung für Auftritte zu Schulveranstaltungen bzw. im Rahmen der jährlichen Musical-Aufführung
Unterstützung durch den VBKI	15 Lesepaten unterstützen die Schüler/innen in der Entwicklung ihrer Lesekompetenz.
Stadtbücherei	Kooperationsvereinbarung mit der Stadtbibliothek am Luiesenbad ab Sj. 13/14 wöchentliche Nutzung des Bücherbusses Bereitstellung von thematischen Bücherkisten für den Unterricht Nutzung von Angeboten vor Ort.
Jugendkunst-Schule	Vorbereitung und Durchführung altersgerechter Projekte
Anne-Frank-Zentrum	Vorbereitung und Durchführung altersgerechter Projekte Besuch d. Anne-Frank-Ausstellung durch Schüler/innen des 6. Jg.
Polizei	Verkehrserziehung, Radfahrausbildung, Gewaltprävention

5. SCHULLEBEN

5.1. VERANSTALTUNGEN UND FESTE IM JAHRESLAUF

Für ein gutes Schulklima stehen nicht nur ein interessanter Unterricht, sondern auch Aktivitäten, an denen sich Schüler/innen, Lehrer/innen, Erzieher/innen und Eltern entsprechend ihrer Interessen und Fähigkeiten beteiligen können.

An unserer Schule haben sich feste Rituale für jährlich wiederkehrende Veranstaltungen entwickelt.

- Besondere Leistungen beim Vorlesewettbewerb, bei Sportwettkämpfen, bei den Bundesjugendspielen und beim Känguru-Wettbewerb werden stets direkt nach einer Veranstaltung gewürdigt.
- Die Einschulung der neuen ersten Klassen wird an unserer Schule regelmäßig in einem würdigem Festakt mit Rahmenprogramm gestaltet.
- Aus Anlass des Bundesweiten Vorlesetags können im November alle Schüler/innen zwischen zahlreichen Buchvorschlägen wählen und entsprechend ihres Wunsches einem „Vorleser“ lauschen. Dieses Projekt wird durch die Mitwirkung von Kolleg/innen, Vorlesepaten, Eltern und Gäste möglich.
- Im Dezember veranstaltet der Deutsche Börsenverein einen Vorlesewettbewerb, an Schüler/innen des 6. Jahrganges teilnehmen.
- In der Adventszeit trifft sich die Schulgemeinschaft zum montäglichen Weihnachtssingen.
- An einem Nachmittag in der Weihnachtszeit organisieren Lehrer/innen und Erzieher/innen gemeinsam mit den Kindern und Eltern einen Weihnachtsmarkt mit Weihnachtsprogramm.
- In der Faschingszeit findet an einem Tag in den Jahrgängen 1–3 klassenübergreifend das Faschingsprojekt statt.
- Auf Initiative der FK Kunst wird im 2. Halbjahr ein jahrgangsübergreifendes Projekt durchgeführt, das mit einer Vernissage endet.
- Im Juni, zum Geburtstag, würdigen wir Anne Frank mit Veranstaltungen in einer Gedenkwoche.
- Zum Ende des Schuljahres findet eine Musical-Aufführung statt.
- Die Durchführung von Klassenfahrten ist ein fester Bestandteil der päd. Arbeit des Kollegiums.
- Einen besonderen Akzent setzt der Fachbereich Sport und Englisch. Im jährlichen Wechsel finden jahrgangsübergreifende Kursfahrten statt.
- Der Grundgedanke der Offenen Ganztagschule, die Vernetzung von Unterricht und ergänzender Nachmittagsbetreuung, kommt besonders in der Durchführung jährlicher Projektstage zum Tragen.

5.2. BETEILIGUNG VON SCHÜLERINNEN UND SCHÜLERN

Die Schüler und Schülerinnen haben verschiedene Möglichkeiten sich aktiv an der Gestaltung ihrer Schule zu beteiligen. Neben der Mitarbeit bei Festen und Veranstaltungen stehen folgende Bereiche zur Verfügung:

- Klassensprecher ab Klassenstufe 3
- regelmäßig tagende Schülerversammlung
- Teilnahme an der Schulkonferenz
- Klassenratsstunden in den Klassen 4 bis 6
- Buddys ab dem 5. Jahrgang
- Teilnahme an der Essenskommission

5.3. MITARBEIT VON ELTERN

Eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern, Lehrer/innen und Erzieher/innen ist grundlegend wichtig. Anregungen und Unterstützungen der Eltern sind bei uns stets willkommen, Eltern tragen wesentlich zum Schulerfolg ihrer Kinder bei.

5.3.1. BETEILIGUNG UND GREMIENARBEIT

- Mitarbeit in den schulischen Gremien (GEV, Gesamt-, Fach- und Schulkonferenz)
- Beteiligung an Wandertagen
- Mitgestaltung von Projekten und Schulfesten
- Mitarbeit im Förderverein

5.3.2. ELTERN-MEDIATION

Seit 1998 werden an der Anne-Frank-Grundschule interessierte Eltern als Mediatoren fortgebildet. Damit erhalten sie die Möglichkeit, aktiv an der Verbesserung des Miteinander-Umgehens an der Schule ihrer Kinder mitzuwirken. Streitende Schüler/innen haben die Möglichkeit, in einem freiwilligen Gespräch, das von einem/r unparteiischen Mediator/in geleitet wird, ihren Streit zu bearbeiten.

Der/ die Mediator/in ist bei der Konfliktlösung behilflich, d.h. das Ergebnis wird nicht vorgegeben, sondern von den Kontrahenten erarbeitet. Dabei helfen die Mediatoren den Betroffenen, sich über ihre Gefühle und Interessen klar zu werden und sie verständlich zum Ausdruck zu bringen.

5.3.3. INFORMATIONSSABENDE

Zusätzlich zu den üblichen Elternabenden und Elterngesprächen in den einzelnen Klassen gibt es noch weitere Möglichkeiten:

- Infoabend für zukünftige Schulanfänger
- Infoabend für Eltern des 6. Jahrganges „Übergang an die Oberschule“
- Elterncafé am Nachmittag mit Kinderbetreuung

Ferner bieten wir Informationsabende zu schulrelevanten Themen an, die einmal pro Halbjahr stattfinden. Dabei kommen wir dem Wunsch der Eltern nach, sich zu bedeutsamen Themen der Erziehung oder Entwicklung zu informieren und zu diskutieren. In diesem Zusammenhang nutzen wir die Kompetenz eigener Kolleg/innen oder laden Referenten ein.

- Lese-Rechtschreibschwäche
- Gewaltfreie Kommunikation
- Kinder stark machen
- Computerbildung

5.3.4. BERATUNGSANGEBOTE UND -MAßNAHMEN

Die Kolleginnen und Kollegen bieten umfangreiche Beratung an. Neben den Gesprächsangeboten und der Möglichkeit zur Hospitationen gibt es weitere Beratungsangebote.

- Hospitationen vor Schulbeginn
- Beratung mit Fachleuten der Jugendhilfe und dem Schulpsychologischen Dienst
- Dokumentierte Halbjahresgespräche mit Kindern
- Halbjahresgespräche plus Zeugnis mit und ohne Kinder
- Elternsprechnachmittage für die ganze Klasse
- Wöchentliche feste Sprechzeiten

6. ENTWICKLUNGSVORHABEN

6.1. BEREICH UNTERRICHTSENTWICKLUNG

Neben verschiedenen Entwicklungsvorhaben widmen wir uns im Schuljahr 2012/13 schwerpunktmäßig folgenden zwei Bereichen der Unterrichtsentwicklung.

6.1.1. KOLLEGIALE HOSPITATION

Leitgedanke:

Die kollegiale Hospitation ist in erster Linie eine Methode, die entwickelt wurde, um den Unterricht nachhaltig zu verbessern. Im Zuge des Implementierungsprozesses wurde dieser Ansatz durch Ergänzungen für die Arbeit der Erzieher/innen im Ganzttag (eFB) erweitert. Sie kann zum erfolgreichen Aufbau einer Teamkultur führen. Die persönliche, professionelle Entwicklung der Pädagog/innen steht im Vordergrund. Sie beruht auf Austausch und Selbstreflexion. Der Unterricht bzw. die Arbeit mit einer Gruppe wird durch „kritische, wertschätzende Kolleginnen und Kollegen“ beobachtet und reflektiert.

Kollegiale Hospitation bietet Lernmöglichkeiten für alle Beteiligten und somit eine Möglichkeit, vorhandenes didaktisches Wissen im Kontext anzuwenden, zu reflektieren und neue Impulse und Anregungen durch Austausch und Akzeptanz zu erhalten. Sie dient der „Qualitätsverbesserung“.

ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKT: Kollegiale Hospitation etablieren
Bestandsaufnahme/ Was machen wir bereits? Absprachen und Zusammenarbeit auf individueller Basis
ZIELE? Implementierung der kollegialen Hospitation zur weiteren Professionalisierung der Lehrkräfte und Qualitätsverbesserung des Unterrichts
An welchen INDIKATOREN, bzw. woran sieht man, dass die Ziele erreicht sind? Zielvereinbarungen in den Teams
Welche MAßNAHMEN müssen notwendigerweise eingeleitet werden? Was brauchen wir? Qualifikation der SL über Fachtagung und Weitergabe der Inhalte an erste Teams Studientag mit externer Referentin des Senats BJW (24.4.2012) Sichtung der I-Box Erste Erprobung gezielter, strukturierter kollegialer Hospitationen und Erfahrungsaustausch mit drei „Freiwilligen-Teams“ Erweiterung auf anderen Kolleg/innen
Bis WANN? 2. Hj. 2013/14, 2. Hj. 2013/14 lfd.
Haben, bzw. brauchen wir Kooperationspartner? Referentin der Senatsverwaltung BJW
WER ist für welche Maßnahmen verantwortlich? Leitung der Schule, 6 Kolleg/innen der Freiwilligen-Teams
Wie soll die EVALUATION gestaltet werden? Erstellung einer Protokollsammlung. Erfahrungsaustausch im Team, Vorstellen in einer GK
Zusätzliche Anmerkungen oder Ideen: Erfahrungsaustausch mit anderen Schulen

6.1.2. UNTERRICHTSENTWICKLUNG IM FACH MATHEMATIK

*„Die Mathematik als Fachgebiet ist so ernst, dass man keine Gelegenheit versäumen sollte, dieses Fachgebiet unterhaltsamer zu gestalten.“
(Blaise Pascal)*

Leitgedanke:

Die Grundlagen für das mathematische – naturwissenschaftliche Verständnis ist maßgeblich von der didaktischen und methodischen Vielfalt des Unterrichts in der Grundschule geprägt.

ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKT: gezielte Unterrichtsentwicklung in Mathematik
Bestandsaufnahme/ Was machen wir bereits? Unterricht möglichst von ausgebildeten Fachlehrern
ZIELE? Überprüfen und gegebenenfalls didaktisch-methodische Veränderung des Mathematikunterrichts und der Leistungsbewertung Steigerung des Stellenwerts „Umgang mit Zahlen und mathematischen Problemen“ im Ganztag
An welchen INDIKATOREN , bzw. woran sieht man, dass die Ziele erreicht sind? Im Unterricht kommen offene Aufgabenstellungen zum Einsatz. In den verschiedenen Jahrgangsstufen kommen dieselben Indikatoren zur Leistungsbewertung zum Einsatz. Im Ganztag gibt es ein Konzept/ ein Thesenpapier zu „Umgang mit mathematischen Inhalten“
Welche MAßNAHMEN müssen notwendigerweise eingeleitet werden? Was brauchen wir? Qualifikation der SL über Bezirk und Information der FK Mathe Schulinterne Fortbildungen a) mit Prof. Meyerhöfer: „Vom Zählen zum Rechnen“ b) mit Fr. Meiering (ISQ): Gute Aufgaben und Leistungsüberprüfung im Mathematikunterricht Koordinierte individuelle Fortbildungen von Kolleg/innen zu ausgewählten mathematischen Themenfeldern (s. Fortbildungsübersicht!) Teamabsprachen Lehrer/innen – Erzieher/innen zu mathematischen Schwerpunkten Ganztag: interne Fortbildung, Mathematikprechstunde der FU, Konzept-/Thesenpapiererstellung
Bis WANN? Ende Schuljahr 2012/13, 2013/14,
Haben, bzw. brauchen wir Kooperationspartner? Externe Referenten zu SchiLF (Schulinterne Fortbildung)
WER ist für welche Maßnahmen verantwortlich? Leitung der Schule, FK und Erzieher/innen-Team
Wie soll die EVALUATION gestaltet werden? Standardisiertes Interview

6.2. BEREICH PERSONALENTWICKLUNG

Rahmenbedingungen

An der Anne-Frank-Grundschule arbeiten 24 Lehrer/innen, 1 Religionspädagogin und 1 Sonderpädagogin. Die Maßnahmen sind auf die Kolleg/innen abgestimmt, für die die Schulleitung direkter Dienstvorgesetzter ist.

Grundsätzliches

Personalentwicklung ist neben Unterrichts- und Organisationsentwicklung *die* tragende Säule der Schulentwicklung. Sie gehört zu den wichtigsten Kernaufgaben der Schulleitung. Die drei Bereiche sind eng miteinander verzahnt, bedingen und beeinflussen sich gegenseitig.

Maßnahmen zur Personalentwicklung beziehen sich auch auf die im Leitbild des Schulprogramms formulierten Leitziele sowie auf die Entwicklungsschwerpunkte. Sie weisen eine perspektivische Leitlinie (z.B. bei Pensionierung, bei Krankheitsausfall, Vertretung u.v.a.m.). Sie haben mit der individuellen Persönlichkeit der einzelnen Kolleg/innen zu tun.

Bei den zu treffenden Maßnahmen sind vielerlei Aspekte zu bedenken, von denen hier einige exemplarisch angerissen werden:

- Was soll erreicht werden?
- Welche Kompetenzen brauchen wir kurz-, mittel-, langfristig?
- Welche Lehrer und Lehrerinnen sind bereits Teil des Kollegiums?
- Welche Kompetenzen können sie einbringen und unter welchen Umständen könnte es gelingen?
- Welche Unterstützung braucht ein/e Berufseinsteiger/in?
- Wie verfahren wir mit ausscheidenden Kolleg/innen bei Umsetzung, Ausscheiden?

Es geht hier also um eine Potenzialanalyse, dazu gehören an unserer Schule folgende Maßnahmen:

- Einstiegsgespräche für neue Kolleg/innen
- Gespräche nach 6–8 Wochen an der Schule
- situations- bzw. anlassbezogene Mitarbeitergespräche
- verabredete Mitarbeiter- Vorgesetzten-Gespräche zum Auftakt einer Beurteilung
- Einsatz-Wunschzettel zur Planung des nächsten Schuljahres als Möglichkeit für die Kollegen und Kolleginnen, ihre Arbeitsschwerpunkte zu reflektieren und eventuell neu auszurichten.

Personalentwicklung hat als Aufgabe, sich rechtzeitig um Personalgewinnung und Personalführung sowie Personalförderung zu kümmern.

Strukturierte Mitarbeitergespräche einerseits, aber auch „Tür-und-Angel-Gespräche“ sind Möglichkeiten, Potenziale aufzuspüren und in die gewünschte Richtung zu lenken.

Kollegen und Kolleginnen, die über den Schulalltag mit weiteren Aufgaben – auch außerhalb der Schule – betraut sind (Fach-Seminarleiterin) bilden sich selbst fachlich fort, bereichern aber gleichzeitig den Entwicklungsprozess an unserer Schule und bringen neue Impulse mit.

Zu einer guten Personalführung gehört es aber auch, die Kolleg/innen zu unterstützen, die sich selbst weiterentwickeln oder sich um eine Funktionsstelle bewerben wollen.

Personalführung hat notwendige inhaltliche Fortbildungsschwerpunkte für (Teil-)Gruppen des Kollegiums im Blick (z. B. Durchführung der kollegialen Hospitation, Einführung der Whiteboards, inhaltliche und organisatorische Ausgestaltung der Rhythmisierung etc.).

Kolleg/innen, die eine für die Schule relevante Zusatzqualifikation erwerben wollen, tragen zur Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität bei. Erforderlich sind hierbei immer wieder „gezielte Ansprachen“ an Kolleg/innen, denen die Übertragung einer solchen Aufgabe zuzutrauen ist.

Wir nutzen vorhandene Kompetenzen von Kolleg/innen zur schulinternen Fortbildung (z. B. Lese- und Sprachbildungsförderung, Umgang mit offenen Aufgabenstellungen im Mathematikunterricht, Einführung in die Arbeit mit dem Whiteboard, etc.).

In allen Gremiensitzungen gehört der Tagesordnungspunkt „Bericht über besuchte Fortbildungen“ zum Standard.

Die Schulleitung organisiert thematische Fortbildungen zum pädagogischen Nachmittag (z. B. Grundsätze der Leistungsbewertung, schulinternes Curriculum, soziales Lernen, praktizierte Methoden in den SAPH-Klassen).

Personalführung schaut auch immer auf präventive Maßnahmen zur „Lehrergesundheit“, um Überforderungstendenzen rechtzeitig zu erkennen und erforderliche Maßnahmen einleiten zu können. Das gilt im Besonderen für die Phase des Berufseinstiegs, der Übergang vom Berufsleben in den Ruhestand, individuelle Situationen und Präventionsgespräche nach längerer Krankheit.

Regelmäßige Würdigung und Wertschätzung der geleisteten Arbeit in Form von Einzelgesprächen oder vor der Gruppe gehören zum Fundament einer guten Beziehung zwischen Schulleitung und Kollegium.

Wir werben gezielt um die Ausbildung von Referendar/innen, die von sehr gut qualifizierten Kolleg/innen unserer Schule betreut werden.

Umsetzung im Schulalltag

Vor ein paar Jahren standen wir vor der Herausforderung, umgesetzte Kolleg/innen aus der Oberschule in die Grundschularbeit zu integrieren und ihnen einen guten Start ins neue Berufsleben zu ermöglichen.

Mit Einführung der jahrgangsübergreifenden Lerngruppen 2007/08 bestand die Gefahr, das Kollegium zerfalle in zwei Gruppen: SAPH-Lehrkräfte und „die Anderen“. Die Lehrer/innen

der SAPH-Klassen hatten sich im Vorfeld mit neuen Unterrichtsmethoden auseinandergesetzt, was zu einer Verunsicherung der Lehrkräfte der Klassen 4–6 führte. Sie hatten keine derartig notwendigen „Lernsettings“ zur Verfügung. Es galt aber nun, wenn eine 3. Klasse übernommen werden sollte, sich der Herausforderung zu stellen, eine neue Klassengemeinschaft aus ehemals zwei Lerngruppen zusammenzuführen und zu formen. Wir lösten das Problem auf verschiedenen Wegen: Einsatz der Lehrkräfte Klasse 3–6 in den SAPH-Klassen als Förder-, Teilungs- oder Co-Lehrer/in und schulinternes Methodentraining durch SAPH-Lehrkräfte. Damit konnten Erfahrungen in jahrgangsgemischten Gruppen gesammelt und trainiert werden.

Praktikant/innen und Anwärter als Faktor der Personalentwicklung

Praktika sind gezielte Qualifizierungsverhältnisse in besonders praxisnaher Ausprägung, die u.a. auch dazu dienen, sich realitätsnah über die Ziele und Arbeitsweisen einer Offenen Ganztagschule zu orientieren. Sowohl im Bereich der Lehrkräfte, als auch im Bereich der Erzieher/innen betreuen wir immer wieder gerne Praktikant/innen oder Anwärter/innen. Wir unterstützen sie beim Erwerb beruflicher Erfahrungen, Fertigkeiten, Kenntnisse oder Fähigkeiten und erhalten z.B. durch Feedbackgespräche auch für uns interessante Informationen und Anregungen.

Mittel- und langfristige Vorbereitung von Kolleg/innen auf eine Funktionsstelle

- Potenziale und Interessen erkunden
- Übernahme einer regionalen / überregionalen Aufgabe anregen (z.B. Fachseminarleiter/in, Moderator/in)
- gezielte Hinweise zur Weiterbildung und Qualifizierung

Ziel	Maßnahmen	Indikatoren	Verantwortliche
Personalfindung	in Absprache mit der Schulaufsicht: <ul style="list-style-type: none"> – Casting – PKB – Lehrer/innen aus dem Vorbereitungsjahr – für den Ergänzenden Ganzttag über Praktikant/Innen der Erzieherfachschulen 	<ul style="list-style-type: none"> – Unterrichtsversorgung – Versorgung der Betreuungszeiten 	<ul style="list-style-type: none"> – Schulleitung (SL) – erweiterte SL – Leitung EFöB
Einführung neuer Kolleg/innen	<ul style="list-style-type: none"> – Gespräch mit der erweiterte SL – Ansprechpartner im Kollegium bezügl. Fächerkombination und Mitarbeit in Arbeitsgruppen – Rundgang im Haus – Verteilen der Kollegenliste – Zuteilung eines Faches, Schlüssel – Benennung der einzelnen Zuständigkeiten – Verteilung des Jahresplans 		<ul style="list-style-type: none"> – FK-Leitung – AG-Leitung – erweiterte SL – Leitung EFöB
Potenzialentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> – fortlaufende Personalentwicklungsgespräche in Schule u. Schuloase – Befragung aller Beschäftigten zu Wünschen im neuen Schuljahr (Schule und Ergänzenden Ganzttag) – Erfragen der Fortbildungswünsche (Schule und Ergänzenden Ganzttag) 	<ul style="list-style-type: none"> – Abfrage mit Formblatt 	<ul style="list-style-type: none"> – SL – Leitung EFöB
Ausstieg	<ul style="list-style-type: none"> – Abschlussgespräch – Verabschiedung mit kleiner Feier 		<ul style="list-style-type: none"> – SL – Leitung EFöB

6.3. BEREICH ORGANISATIONSENTWICKLUNG

6.3.1. VERBESSERUNG DER KOMMUNIKATION IM GESAMTKOLLEGIUM

Leitgedanke:

Gelungene, transparente Kommunikation ist eine wichtige Grundlage für konstruktive Zusammenarbeit; zwischen Lehrer- und Erzieherkollegen, innerhalb der Einzelkollegien sowie zwischen Leitungen und dem /der einzelnen Kollegen/in.

ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKT: Verbesserung der Kommunikation im Kollegium
ZIELE? Verbesserte Information über erfolgte Vorhaben auf schulischer Ebene und in den Fachbereichen sowie eine bessere Abstimmung der Fachbereiche untereinander, ein gemeinsamer Gedankenaustausch und eine vereinfachte Kommunikation der Kollegen.
An welchen INDIKATOREN, bzw. woran sieht man, dass die Ziele erreicht sind? a) regelmäßige Tagungen der Leitungen der Fachkonferenzen. <ul style="list-style-type: none">• Dokumentation der Inhalte und Entscheidungen• Kommunikation in das Kollegium über die FKs b) regelmäßige Jour fixe der Erweiterten Schulleitung c) Anwesenheit der SL in jeder ersten großen Pause im Lehrerzimmer d) gegenseitige Teilnahme der verschiedenen Professionen(L/E) an den jeweiligen Dienstbesprechungen (z.B. durch die Leitungen)
Welche MAßNAHMEN müssen notwendigerweise eingeleitet werden? Was brauchen wir? Info-Wand über alle Termine der gesamten Schule im Lehrerzimmer und im Erzieherbereich; Emailverteiler, standardisierte Protokollvorlagen
Bis WANN? Fortlaufend über das gesamte Schuljahr
Haben, bzw. brauchen wir Kooperationspartner? Nein
WER ist für welche Maßnahmen verantwortlich? Fr. Kleiber, Fr. Kasche, Fr. Hahn (FK Deutsch), Fr. Damm (FK Mathematik), Hr. Hoffmann (FK Sport), Fr. Klein (FK Kunst), Fr. Hetze (SAPH), Fr. Simon (FK Musik), Fr. Rüschenbeck (FK NAWI)
Wie soll die EVALUATION gestaltet werden? Abfrage bzw. Umsetzung der o.g. Indikatoren

6.3.2. ZUSAMMENARBEIT VOR- UND NACHMITTAGSBEREICH

Ausgangslage:

Die Ergänzende Förderung und Ganztagsbetreuung wird i.d.R. von ca. 200 Kindern im Alter von 5 bis 12 Jahre genutzt (siehe Abschnitt 3.6).

Leitgedanke:

Neben einer organisatorischen Verzahnung ist es sinnvoll auch Sachthemen aus dem Unterricht am Nachmittag aufzugreifen.

ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKT: Gemeinsamer Ganztag
Bestandsaufnahme/ Was machen wir bereits? Gemeinsame Projekttag und Aktivitäten Betonung des Sportprofils am Nachmittag
ZIELE? Implementierung der Bereiche Sprachförderung und mathematische Grundbegriffe am Nachmittag
An welchen INDIKATOREN , bzw. woran sieht man, dass die Ziele erreicht sind? In der Planung und Umsetzung von Aktivitäten am Nachmittag wie AGs, Angeboten an Gruppentagen In der Lernzeit werden gezielt Elemente zur Sprachförderung und zur Vermittlung mathematischer Grundbegriffe eingesetzt
Welche MAßNAHMEN müssen notwendigerweise eingeleitet werden? Was brauchen wir? Sensibilisierung für die Bereiche Sprachentwicklung und Grundbegriffe der Mathematik, Teilnahmen an den Fachkonferenzen, Fortbildung, Zusammenstellung einer Spiele- und Materialsammlung
Bis WANN? Ende Schuljahr 2014/15
Haben bzw. brauchen wir Kooperationspartner? PIZ, Mathe Sprechstunde
WER ist für welche Maßnahmen verantwortlich? Leitung der Schule und der Schuloase (eFöB)
Wie soll die EVALUATION gestaltet werden? Erstellung einer Protokollsammlung. Fragebogen – Erfahrungsaustausch im Team, FK
Zusätzliche Anmerkungen oder Ideen: Coaching/ Erfahrungsaustausch mit anderen Schulen

6.3.3. ELTERNARBEIT

Ausgangslage: (siehe Abschnitt 5.3)

Leitgedanke:

Im Interesse einer offenen wertschätzenden und respektvollen Erziehungspartnerschaft zwischen Schule und Elternhaus wurde im Schuljahr 2011/12 eine Kooperationsvereinbarung entwickelt. Sie wurde auf der Schulkonferenz vom 25. April 2012 einstimmig angenommen.

Kooperationsvertrag:

Elternhaus und Schule schließen zur bestmöglichen Förderung der Schülerinnen und Schüler der Anne-Frank-Grundschule folgenden Kooperationsvertrag:

Wir, die Pädagoginnen und Pädagogen...	Wir, die Eltern...
... unterstützen das Kind bei der umfassenden Entwicklung seiner Fähigkeiten.	... sorgen für gute Rahmenbedingungen: – achten auf die Vollständigkeit von Materialien, – halten unser Kind zur Ordnung an, – achten darauf, dass unser Kind, der Jahreszeit entsprechend, gekleidet ist – achten auf die Sauberkeit und Vollständigkeit der Sportkleidung
... geben den Schülerinnen und Schülern die notwendige Zeit für das Eintragen der Hausaufgaben. ... bemühen uns, die Aufgaben so zu formulieren, dass die Schülerinnen und Schüler diese selbstständig lösen können. ... bieten den Kindern der Schuloase die Möglichkeit, die Hausaufgaben in Ruhe in der Schule zu erledigen.	... sorgen dafür, dass das Kind einen Platz hat, an dem es in Ruhe seine Hausaufgaben anfertigen kann. ... informieren uns, falls nötig, über mögliche Hausaufgabenhilfen. ... achten auf Vollständigkeit und Sauberkeit.
... geben Ernährungstipps und achten auf die Einhaltung der Frühstückspause.	... achten auf ein gesundes Pausenbrot.
... beginnen pünktlich mit dem Unterricht.	... schicken unsere Kinder pünktlich und regelmäßig zur Schule.
... garantieren die pädagogische Betreuung im Rahmen der verlässlichen Halbtagsgrundschule von 7.30–13.30 Uhr sowie im Rahmen der individuellen Zusatzvereinbarungen.	... informieren die Schule bereits am 1. Fehltag mündlich oder schriftlich. ... teilen zeitnah Änderungen von Telefonnummern, Adressen und Notfalladressen mit. ... informieren die Schule zeitnah über Veränderungen, die das Verhalten des Kindes in der Schule beeinträchtigen können.

Wir, die Pädagoginnen und Pädagogen...	Wir, die Eltern...
... informieren zeitnah über positive Entwicklungen und Lernerfolge des Kindes sowie über mögliche Probleme.	... vermeiden Fehlzeiten des Kindes durch die Einhaltung der Schulferienzeiten ... legen Arztbesuche möglichst nicht in die Unterrichtszeit
... bieten kurzfristig bei Bedarf Gesprächstermine an und gewährleisten eine konstruktive Atmosphäre. ... geben den Eltern bekannt wie wir erreicht werden möchten	... suchen das Gespräch mit den Pädagoginnen und Pädagogen nicht kurz vor oder gar während des Unterrichts ... besprechen unser Anliegen in sachlicher Form.
... informieren die Eltern durch das Mitteilungs- bzw. Hausaufgabenheft oder Elternbriefe	... lassen uns das Mitteilungs- bzw. Hausaufgabenheft, Elternbriefe, etc. zeigen und zeichnen regelmäßig ab.
... achten auf die Einhaltung der Schulregeln. ... erklären die Stopp-Regel und dringen auf deren Einhaltung.	... kennen die Schul- und Hausordnung und fordern die Einhaltung durch die Kinder. ... kennen die Stopp-Regel und dringen auf deren Einhaltung.
... unterstützen Eltern bei Konfliktlösungen, eventuell durch Mediationsangebote.	... lösen Konflikte innerhalb des Schulgeländes ohne private Übergriffe, nur im Beisein von Schulpersonal und in respektvoller Umgangsweise.
... fördern den bewussten Umgang mit Fernsehen, Computern und anderen Medien.	... sorgen im häuslichen Bereich für den bewussten Umgang mit Medien, d.h. altersgerechte Angebotsauswahl, zeitliche Begrenzungen, etc.
... sprechen mit den Eltern über Möglichkeiten, sich gemeinsam für bessere Bedingungen in der Schule einzusetzen.	... setzen uns, falls möglich, gemeinsam mit den Pädagoginnen und Pädagogen für bessere Bedingungen (Ausstattung, Personal, etc.) in der Schule ein.

6.3.4. EINRICHTEN EINER TEMPORÄREN LERNGRUPPE IN DER SCHULANFANGSPHASE

Ausgangslage: (siehe Abschnitt 3.4)

Leitgedanke: Temporäre Lerngruppen gewährleisten eine individuelle Förderung aller Kinder.

ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKT: Installieren einer temporären Lerngruppe (klassenübergreifend) ca. 10 Kinder; Betonung liegt auf temporärer Zusammensetzung
Bestandsaufnahme/ Was machen wir bereits? Tests: 1. Bärenstark 2. Basaler Test 3. Individuelle Tests
ZIELE: – individuelle Förderung Schaffung der Lernvoraussetzungen bei Schulanfängern, Entlastung der anderen Schüler + Lehrer
An welchen INDIKATOREN, bzw. woran sieht man, dass die Ziele erreicht sind? Individuelle Lernfortschritte, so dass das Kind in die Lerngruppe integriert werden und dem Geschehen im Unterricht folgen kann
Welche MAßNAHMEN müssen notwendigerweise eingeleitet werden? Was brauchen wir? Anfangsdiagnostik der Kompetenzen Maßnahmen müssen individuell festgelegt werden (s. Integrationskonzept)
Bis WANN: fortlaufend über das gesamte Schuljahr
Haben, bzw. brauchen wir Kooperationspartner: nein
WER ist für welche Maßnahmen verantwortlich? Schaffung der stundenplanmäßigen Voraussetzungen – Schulleitung P. Kleiber Erstellung individueller Förderpläne – Frau Diller, Frau Lehre + Klassenleiter/innen
Wie soll die EVALUATION gestaltet werden? regelmäßiger Austausch über Entwicklungsfortschritte in Teamsitzungen und SAPH-Konferenzen jährlicher Erfahrungsbericht auf der Gesamtkonferenz

6.4. BEREICH ERZIEHUNG UND SCHULLEBEN

6.4.1. SOZIALES LERNEN IN DER SCHULE

Leitgedanke: ein respektvoller, verantwortungsbewusster und wertschätzender Umgang miteinander ist eine essentielle Basis, um erfolgreich lernen zu können.

ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKT: Soziales Lernen in der Offenen Ganztagsgrundschule
BESTANDSAUFNAHME/ Was machen wir bereits? Stopp-Regel, Klassenrat, Buddy-Ausbildung, Elternmediation, Multikultureller Unterricht
ZIEL: Implementierung vergleichbarer Standards in der Arbeit am Vor- und Nachmittag
An welchen INDIKATOREN, bzw. woran sieht man, dass die Ziele erreicht sind? Die Schüler/innen wissen, dass für den Vor- und Nachmittag die gleichen Regeln gelten (Gemeinsame Haus- und Schulordnung, Stopp-Regel) Die Kolleg/innen weisen am Vor- und Nachmittag aktiv auf die Einhaltung der Regeln hin
Welche MAßNAHMEN müssen notwendigerweise eingeleitet werden? Was brauchen wir? Regelmäßig stattfindende SV-Sitzungen unter Beteiligung von Lehrer/innen und Erzieher/innen Klassenrat (ab Klasse 3 fakultativ, für Klasse 4–6 verbindlich s. Stundenplan) Gemeinsamer Maßnahmenkatalog Stopp-Regel; ggf. standardisierter Brief an die Eltern nach dreimaliger Missachtung der Regel
Bis WANN Schuljahr: 2014/15 Evaluation
Brauchen wir weitere Kooperationspartner: Eltern-Mediatoren
WER ist für welche Maßnahmen verantwortlich? Klassenleitung, Erzieher/innen, Gesamtkonferenz
Wie soll die EVALUATION gestaltet werden? Beobachtung/ Austausch Fragebogen an Schüler/innen, Eltern und Kolleg/innen

6.4.2. ARBEITSGEMEINSCHAFT MUSIKTHEATER

Ausgangslage:

Im Schuljahr 2009/10 hat Frau Spies die Leitung des Bereiches Musiktheater abgegeben. Danach wurde die Arbeitsgemeinschaft von verschiedenen Kolleginnen (aufgeteilt in unterschiedliche Arbeitsgruppen) geleitet.

Die in dem Schuljahr geführten Diskussionen innerhalb des Lehrer-und Erzieherkollegiums brachten das Ergebnis, dass der Entwicklungsschwerpunkt Musiktheater weitergeführt wird und jährlich in eine Musical-Aufführung vor Schülern, Eltern, Lehrern und Interessierten mündet.

Seit dem Schuljahr 2010/11 wird die AG Musiktheater kontinuierlich von den Kolleginnen Frau Krumminga und Frau Simon geleitet (Ausgangslage siehe auch Abschnitt 3.3).

Leitgedanke:

Während der Probenarbeiten wird eine Atmosphäre geschaffen, in der sich Kinder wohlfühlen, friedvoll lernen und „spielen“ können. Den Schüler/innen wird bewusst gemacht, dass sich Teamgeist/-arbeit und Individualität nicht ausschließen, sondern ergänzen und bereichern.

ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKT: Arbeitsgemeinschaft Musiktheater
<p>BESTANDSAUFNAHME/ Was machen wir bereits?</p> <p>Das ursprüngliche Konzept des Musiktheaters wurde aufgelöst. Zurzeit existiert eine Arbeitsgruppe, die sich aus Kindern der Klassen 4–6 zusammensetzt. Diese ca. 50 Schülerinnen und Schüler werden von den Kolleginnen Frau Krumminga und Frau Simon im Verband altersangemessen, differenziert und jahrgangsübergreifend angeleitet ein ausgesuchtes Kindermusical zu gestalten und einzuüben. Diese Probenarbeiten sollen immer in einer großen Aufführung münden.</p> <p>Es findet weiterhin eine Kooperation mit der Musiklehrerin der Schuloase, Frau Matinee, statt, die einen Chor mit Schulkindern der unteren Klassenstufen leitet.</p> <p>So können Kinder der Jahrgangsstufen 1-6 in das Musicalvorhaben integriert werden.</p> <p>Unabhängig von der Musiktheater-AG finden Theaterbesuche von öffentlichen Kinder- und Jugendtheatern durch unsere Klassen statt.</p> <p>Ferner gibt es den Einsatz von Rollenspielen im Deutsch-, Englisch- und Multikulti-Unterricht.</p>
<p>ZIELE?</p> <p>Es werden umfassende Kompetenzen erworben: Stärkung des Selbstwertgefühls, Sprecherziehung, Schulung des Ausdrucksvermögens, Sprach- und Stimmschulung, kleine Choreographien bzw. Bewegungsabläufe nach Musik oder im Tanz einstudieren und darstellende Prinzipien erkennen.</p> <p>Die Kindermusicals greifen inhaltlich altersspezifische Problem- und Fragestellungen auf z.B. Toleranz gegenüber dem Fremden, Friedfertigkeit zugunsten von Gewalt, Freundschaft ...</p> <p>Gleichfalls werden kinderspezifische Ängste und Probleme, Träume und Wünsche aufgegriffen.</p>
<p>An welchen INDIKATOREN, bzw. woran sieht man, dass die Ziele erreicht sind?</p> <p>Jährliche Aufführung eines Kindermusicals mit großem Erfolg Schuljahr 2011/12 „COCO SUPERSTAR... und unsere Schule steht Kopf“, Schuljahr 2012/13 „Ausgetickt“</p>

Welche MAßNAHMEN müssen notwendigerweise eingeleitet werden? Was brauchen wir?

Langfristige Maßnahmen:

- Festlegung des Aufführungstermins
- Absicherung der Zusammenarbeit mit dem Kollegium sowie der Schuloase
- rechtzeitiges Festlegen bestimmter Verantwortlichkeiten (Licht-Klangtechnik, Bühnenbild, Kostüme)
- regelmäßige Teilnahme an den Proben durch die Schüler und Schülerinnen (rechtzeitige Absage bei Nichterscheinen, schriftliche Entschuldigung durch Eltern als Absicherung)

Mittelfristige Maßnahmen (ab 2. Schulhalbjahr):

- Intensive Projektstage zur Theaterarbeit im Vormittagsbereich
- Einbeziehung der Chorkinder(Frau Matinee) in die Probenarbeit

Kurzfristige Maßnahmen (etwa 1 Woche vor Aufführung):

- ausreichend Möglichkeiten, Lichttechnik und Klangtechnik vorzubereiten und auszuprobieren
- Generalproben durchführen

Bis WANN?

Langfristige Maßnahmen: mit Beginn des Schuljahres

Mittelfristige Maßnahmen: mit Beginn des 2. Schulhalbjahres

Kurzfristige Maßnahmen: ca. 1 Woche vor der geplanten Aufführung

Haben, bzw. brauchen wir Kooperationspartner? Schuloase: Kostüme/ Bühnenbild

Frau Matinee: Einstudierung ausgewählter Chorpasagen zur Unterstützung der Gesangsdarsteller

WER ist für welche Maßnahmen verantwortlich? Probenarbeit allg.: Frau Krumminga, Frau Simon

Chor: Frau Matinee

Lichttechnik: ein bis zwei Kolleg/Innen

Klangtechnik: ein bis zwei Kolleg/Innen

Bühnenbild: Schuloase (Schüler der 5./6. Klassen)

Kostüme: Schuloase (Britta Sydow)

Termin für Projektstage: in Absprache mit der Schulleitung

Wie soll die EVALUATION gestaltet werden?

Nach der Aufführung treffen sich alle Verantwortlichen zu einer gemeinsamen Evaluation(Ein geeigneter Termin wird vorher in gemeinsamer Absprache festgelegt.).Folgende Fragen werden besprochen: Was hat sich bewährt? Was kann verbessert werden? Wo müssen Schnittstellen besser koordiniert werden?

Zusätzliche Anmerkungen oder Ideen:

Zu Beginn des Schuljahres: Suche nach externen Kooperationspartnern, Schulung der Kinder durch professionelle Schauspieler und Tänzer (zeitlicher Rahmen je 2 AG-Stunden)

Schuloase (Britta Sydow):erlernt mit den Sängern geeignete Übungen zur Stimmbildung

Beschaffung von Headsets für die Hauptdarsteller sowie Beschaffung eines zweiten Scheinwerfers

6.4.3. ANNE-FRANK-GEDENKEN

Leitgedanke: Die Wahrung des Gedenkens an Anne Frank ist Grundanliegen an unserer Schule

ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKT: Vorhaben zum Schulnamen „Anne Frank“
<p>BESTANDSAUFNAHME/ Was machen wir bereits?</p> <ul style="list-style-type: none">• Würdigung des Geburtstages von Anne Frank• Arrangement eines Geburtstagstisches unter Annes Bild im Foyer durch die Schüler• Pflege des Kastanienbaums• Einladung von Zeitzeugen• Anne-Frank-Gedenklauf mit Kindern und Erwachsenen-Teilnehmer/-innen• Anne-Frank-Fußball-Turnier <p>Vorhaben auf Klassenebene:</p> <ul style="list-style-type: none">• bis 4. Klasse: Jährliche Auseinandersetzung (in zeitlicher Nähe zum Geburtstag) mit altersangemessenen Materialien, die thematisch in Bezug zu Anne Frank und deren Schicksal stehen• 5. und 6. Klasse: Kennenlernen unterschiedlicher kultureller Vorstellungen und Bräuche, z. B. Besuch einer Moschee, Synagoge und Kirche. Altersadäquate Informationsvermittlung und Auseinandersetzung mit dem Leben und Schicksal von Anne Frank unter anderem am Beispiel des Tagebuchs. <p>Besuch von außerschulischen Lernorten:</p> <ul style="list-style-type: none">• Blindenwerkstatt Otto Weidt• Ausstellung im Anne-Frank-Zentrum Berlin• Stolpersteine in verschiedenen Bezirken, Tafeln im Bayerischen Viertel• Mahnmale und Gedenkstätten
<p>ZIELE?</p> <ul style="list-style-type: none">• Die ursprünglich geplante Einrichtung eines Gedenkraumes (Archiv) musste auf Grund steigender Anmeldungen und einem damit verbundenen neuem Raumkonzept aufgegeben werden. Deshalb wurde die Arbeitsgruppe von der GK beauftragt, ein alternatives Konzept zu entwickeln und zeitnah umzusetzen.• Sammlung von Unterrichtsmaterialien für alle Klassenstufen• Anschaffung von Neuerscheinungen (Büchern, Filmen etc.)• regelmäßiger kollegialer Austausch über den Umgang mit dem Thema Anne Frank• Wiederaufbau des Kontaktes zum Anne-Frank-Zentrum Berlin sowie zu anderen Institutionen• Pressemitteilungen zu geplanten Vorhaben
<p>An welchen INDIKATOREN, bzw. woran sieht man, dass die Ziele erreicht sind?</p> <ul style="list-style-type: none">• Vorhaben und Aktionen zum Gedenken finden jährlich statt• Fertigstellung eines Konzeptes „Gedenk-Orte im Schulgebäude“

- Kollegialer Austausch im Rahmen einer Dienstbesprechung
- Regelmäßiger Kontakt zum Anne-Frank-Zentrum

Welche MAßNAHMEN müssen notwendigerweise eingeleitet werden? Was brauchen wir?

- Kontaktpflege mit dem Anne-Frank-Zentrum
- Zusammenstellung von Materialien und Gegenständen entsprechend einem neu zu erstellenden Konzept.

Bis WANN?

Juni 2014/15

WER ist für welche Maßnahmen verantwortlich?

Kollegialer Austausch in einer Dienstbesprechung → Schulleitung

Kontakt Anne-Frank-Zentrum: Schulleitung und Leitung Ergänzender Ganztage

Einrichtung des Gedenkraumes bzw. eines alternativen Konzeptes unter Verantwortung der Arbeitsgruppe

Wie soll die EVALUATION gestaltet werden?

Regelmäßiger Austausch und Bericht der o.g. Arbeitsgruppe auf den Gesamtkonferenzen

7. SPORTPROFIL/ SPORTBETONUNG

Ziele und Voraussetzungen (s. Schulkonzept)

Die Anne-Frank-Grundschule ist eine von vier Grundschulen mit Sportprofil im Bezirk Mitte. Hierbei steht unsere Schule allen Schülern und Schülerinnen offen.

Mit Hilfe des Sportprofils streben wir eine veränderte, verbesserte körperliche und soziale Kompetenz unserer Schüler/innen an. Die Schüler/innen der Anne-Frank-Grundschule sollen durch vielfältige Angebote im Bereich Sport zu einem gesundheitsbewussten Leben geführt werden. Die Freude und das Interesse an sportlicher Betätigung sollen über die Schule hinaus geweckt und verstärkt werden.

Die Kollegen der Anne-Frank-Grundschule haben sich – vor dem Hintergrund der folgenden Überlegungen – 2001 bewusst für die Beantragung eines Sportprofils entschieden:

In den letzten Jahren hat sich die Lebenswirklichkeit von Kindern und Jugendlichen rasant verändert. Auch unsere Schüler/innen beschäftigen sich zunehmend mit bewegungsarmen Tätigkeiten. Sie suchen sich in ihrer Freizeit häufig konsumorientierte Abwechslung, z.B. Musikhören, am Computer spielen, DVDs oder Fernsehen anschauen. Wir setzen dem etwas entgegen, indem den Schülern der Zugang zu sportliche Freizeitaktivitäten niedrigschwellig ermöglicht wird.

Vielen unserer Schüler/innen fehlen bei Schuleintritt wesentliche motorische und sinnliche (Bewegungs-) Erfahrungen. Sicherheit im Balancieren und Klettern oder schnelles Reagieren können nicht mehr als selbstverständliche Voraussetzungen für ein geschicktes Bewegen im Alltag unterstellt werden. Hier setzen wir mit unserem Sportprofil an.

Über die Bewegungsaktionen hinausgehende wichtige soziale Erfahrungen unserer Schüler/innen sind immer geringer. Miteinander umzugehen, aufeinander Rücksicht nehmen, die Bedürfnisse anderer achten und sie mit den eigenen in Einklang zu bringen, lernt man in Bewegung, Spiel und Sport. Über unser Sportprofil ermöglichen wir verstärkt diese sozialen Erfahrungen.

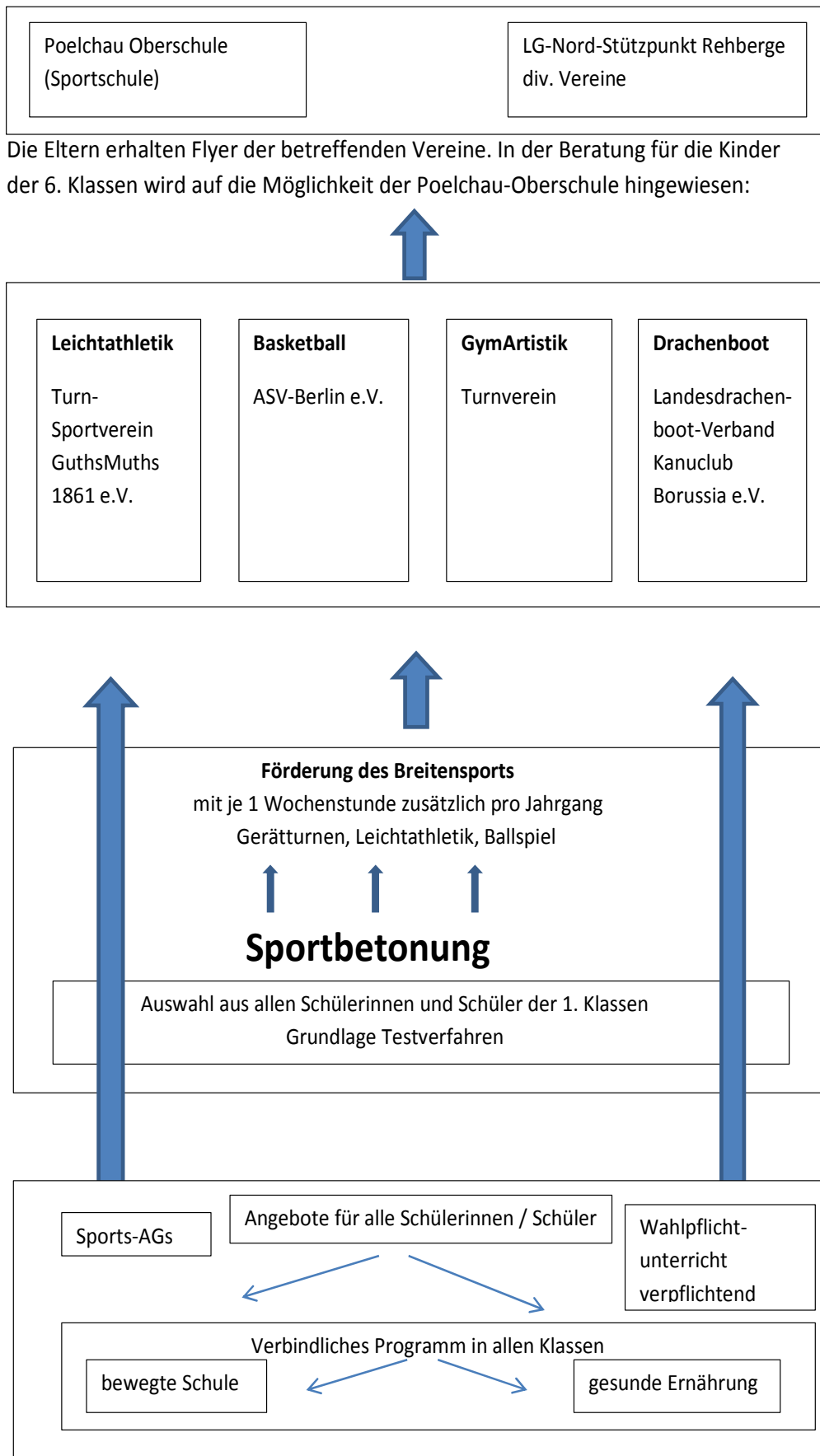
Der Gesundheitszustand unserer Schüler/innen hat sich in den letzten Jahren verändert. Immer häufiger findet man Übergewicht, Koordinations- und Haltungsschwächen und psychosomatische Störungen; dem gilt es (im Rahmen unserer Möglichkeiten) entgegenzuwirken.

Die sportliche Förderung und Forderung erfolgt:

- horizontal für alle Schüler (regelmäßige Bewegungsphasen im Regelunterricht, gezielter Auseinandersetzung mit gesunder Ernährung, verstärkte sportliche Wahlpflicht und AG-Angebote, verstärkte Zusammenarbeit mit Landesverbänden und Vereinen, verstärkte Bewegungsangebote in der Schuloase des Ganztags, ...)
- vertikal für einzelne Talente (über Sichtung und Förderung von sportlich Begabten in einzelnen Sportarten, verstärkte Zusammenarbeit mit Landesverbänden und Vereinen, ...).

Einen Überblick über die Struktur des Sportprofils sind im Folgenden aufgeführt:

Struktur des Sportprofils der Anne-Frank-Grundschule



8. EVALUATIONSVORHABEN

8.1. KLASSEN RAT

Der an unserer Schule durchgeführte Klassenrat ist Bestandteil des Schwerpunktes „Soziales Lernen“. Die Evaluation wurde im zweiten Halbjahr, Schuljahr 2011/ 2012, durchgeführt. Befragt wurden alle Schüler der Klassen 3 bis 6 sowie deren Klassenleitungen. Die Befragung erfolgte anonym über differenzierte Fragebögen.

Die Auswertung ergab:

- Der Klassenrat wird mehrheitlich von Schülern und Lehrern als positiv und sinnvoll angesehen.
- Eine Fortführung wird von allen Beteiligten unbedingt erwünscht
- Der Klassenrat sollte für die Klassenstufen 3 bis 6 fest im Stundenplan ausgewiesen werden.
- Laut Schülerwunsch sollte er nicht mehr in der 0. Stunde erfolgen.

Die überaus positive Bewertung führte für das Schuljahr 2012/13 zu folgenden Beschlüssen:

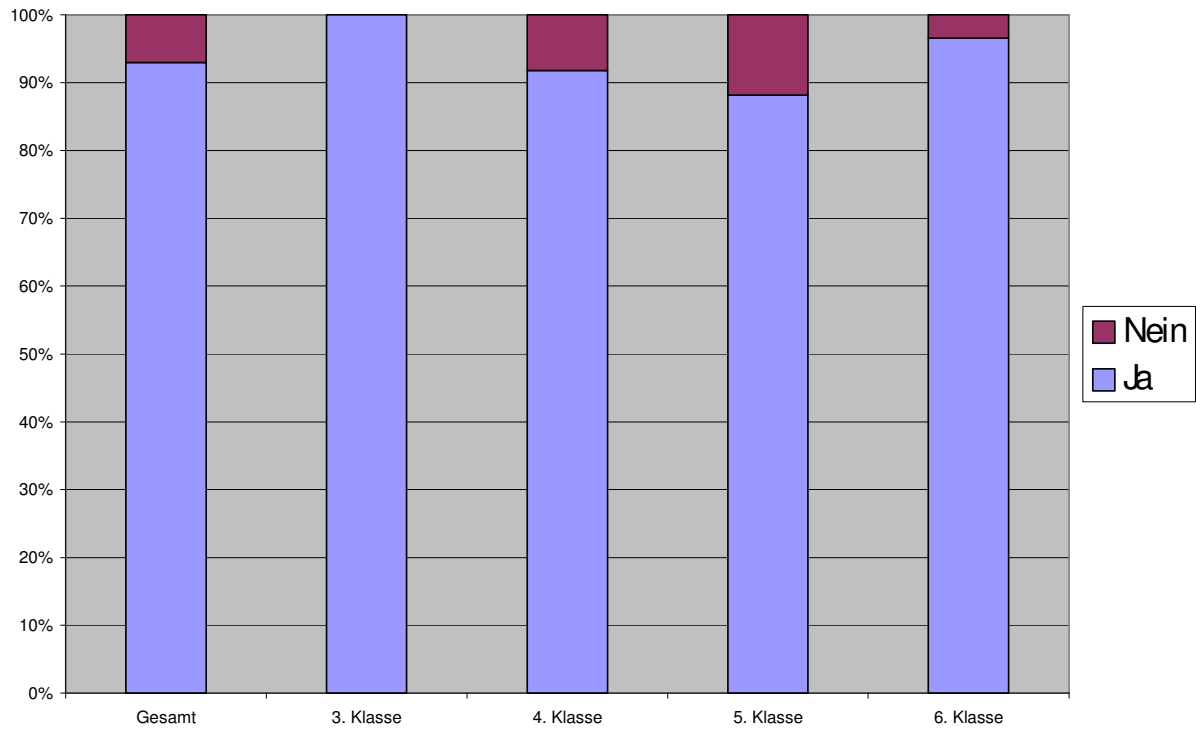
- Der Klassenrat ist fester Bestandteil der Stundentafel der Klassen 4 bis 6.
- Die Stunden werden im Stundenplan ausgewiesen
- Der Klassenrat findet nicht mehr in der 0. Stunde statt
- Im 3. Jahrgang wird der Klassenrat im Rahmen der Deutsch- und Sachkurstunden eingeführt. Aus diesem Grund wird er nicht mit einer zusätzlichen Unterrichtsstunden ausgewiesen.
- Im Folgenden sind genauere Angaben der Auswertung der Schülerfragebögen aufgeführt.

Auswertung der gesamten Schülerfragebögen zum Thema Klassenrat

Teilgenommen haben 198 Personen

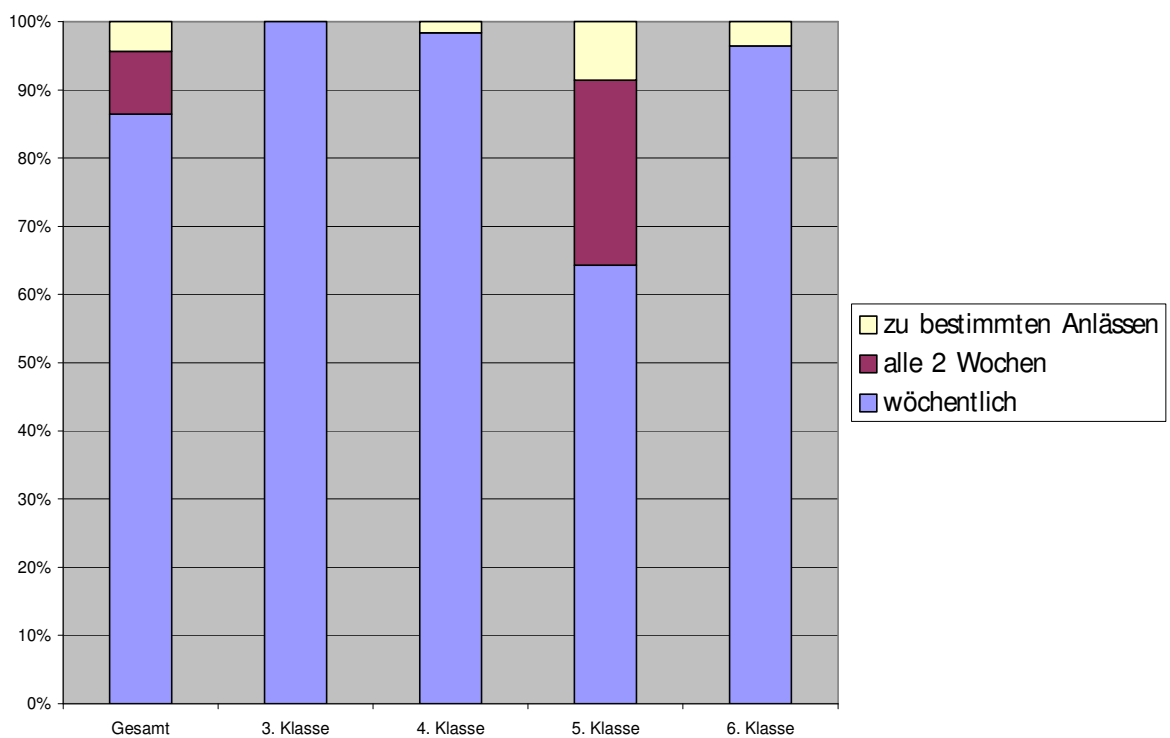
a) Findet der Klassenrat regelmäßig statt?

	<u>Gesamt</u>	<u>3. Klasse</u>	<u>4. Klasse</u>	<u>5. Klasse</u>	<u>6. Klasse</u>
Ja	184	20	56	52	56
Nein	14	0	5	7	2



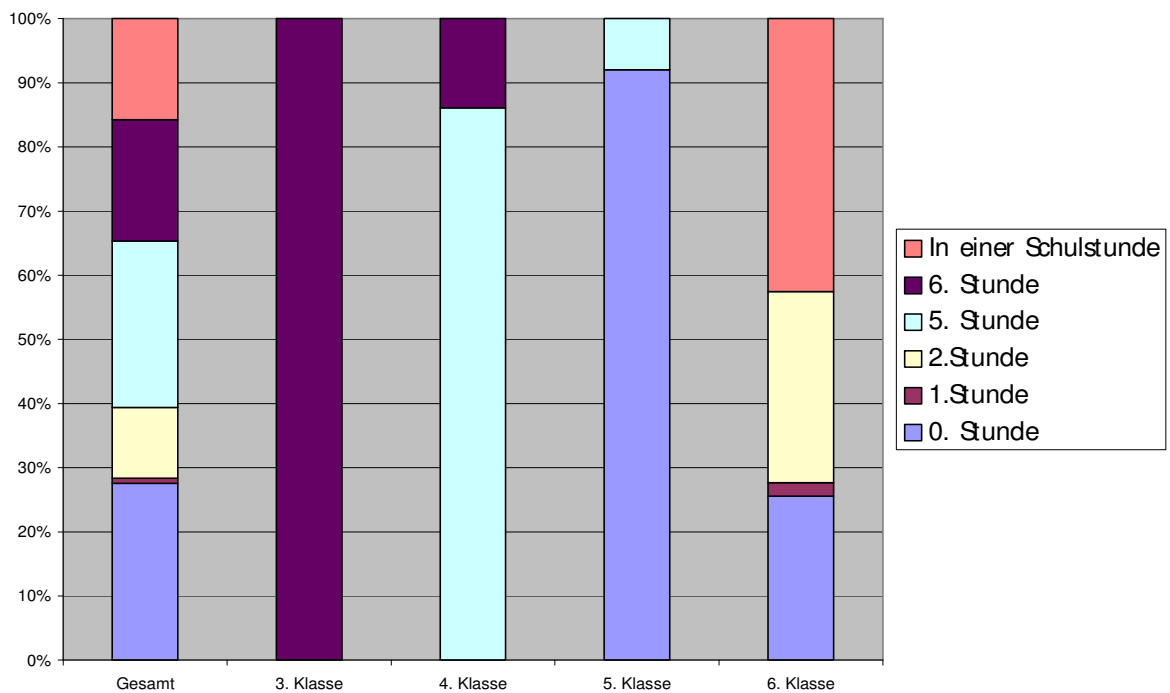
b) Wie oft findet der Klassenrat statt?

	<u>Gesamt</u>	<u>3. Klasse</u>	<u>4. Klasse</u>	<u>5. Klasse</u>	<u>6. Klasse</u>
wöchentlich	179	20	60	45	54
alle 2 Wochen	19	0	0	19	0
zu bestimmten Anlässen	9	0	1	6	2



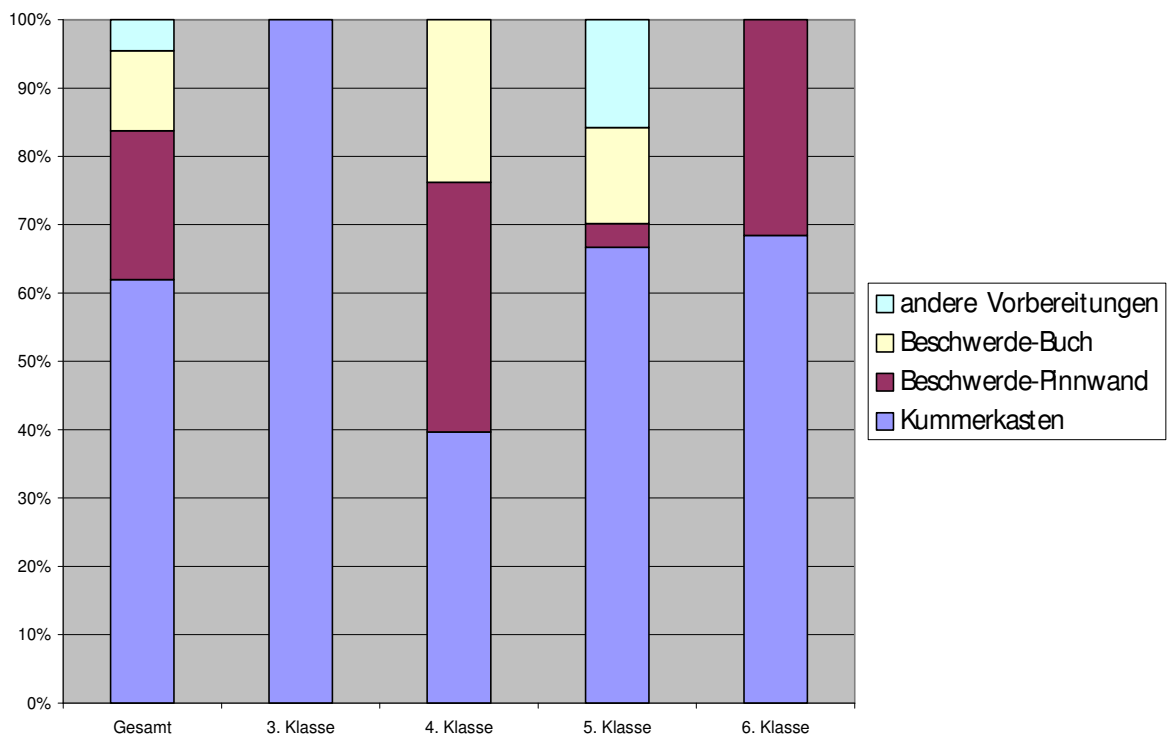
c) Wann findet der Klassenrat statt?

	<u>Gesamt</u>	<u>3. Klasse</u>	<u>4. Klasse</u>	<u>5. Klasse</u>	<u>6. Klasse</u>
0. Stunde	35	0	0	23	12
1.Stunde	1	0	0	0	1
2.Stunde	14	0	0	0	14
5. Stunde	33	0	31	2	0
6. Stunde	24	19	5	0	0
In einer Schulstunde	20	0	0	0	20



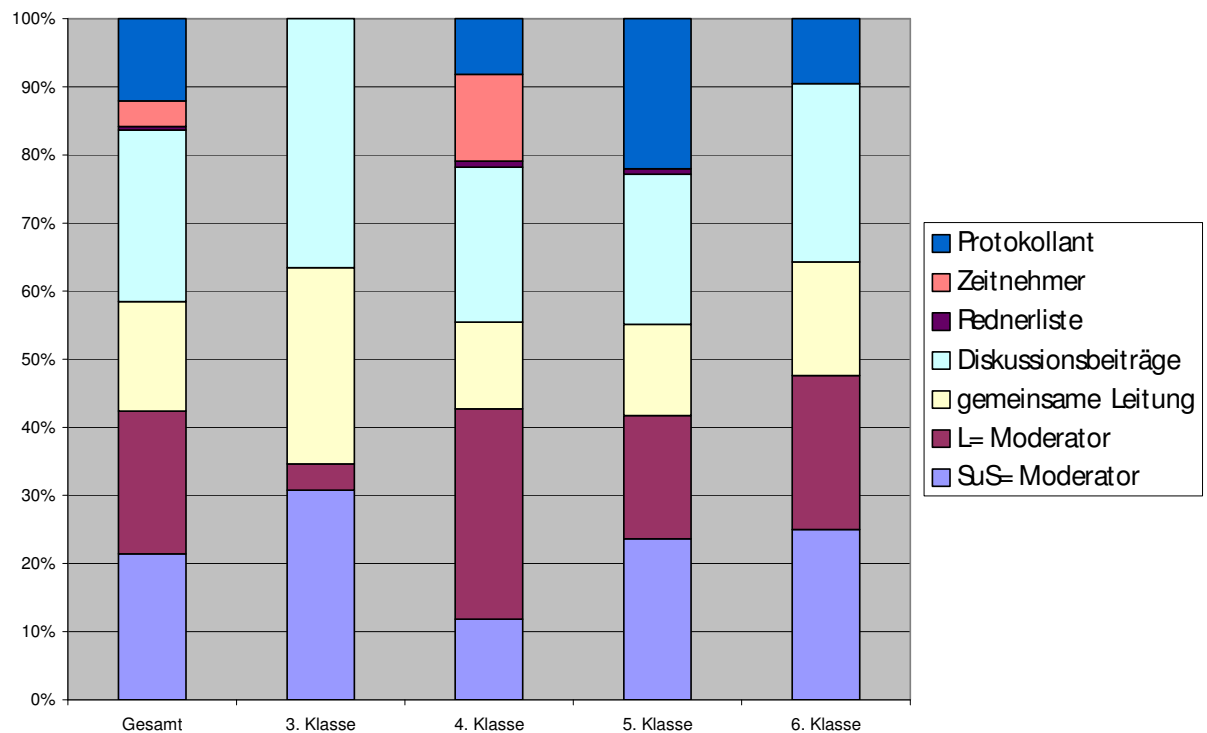
d) Wie wird er vorbereitet?

	<u>Gesamt</u>	<u>3. Klasse</u>	<u>4. Klasse</u>	<u>5. Klasse</u>	<u>6. Klasse</u>
Kummerkasten	122	20	25	38	39
Beschwerde-Pinnwand	43	0	23	2	18
Beschwerde-Buch	23	0	15	8	0
andere Vorbereitungen	9	0	0	9	0



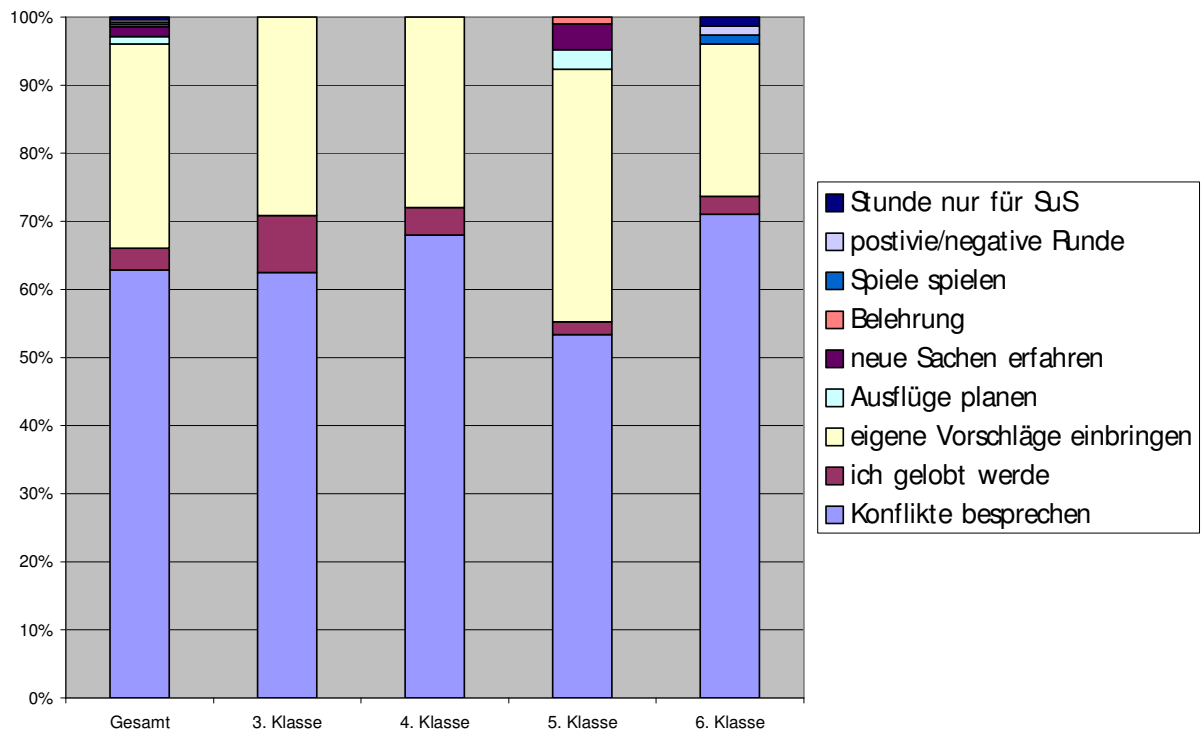
e) Schüler/innen können sich am Klassenrat beteiligen durch:

	<u>Gesamt</u>	<u>3. Klasse</u>	<u>4. Klasse</u>	<u>5. Klasse</u>	<u>6. Klasse</u>
SuS = Moderator	80	16	13	30	21
Gemeins. Leitung	60	15	14	17	14
Diskussionsbeiträge	94	19	25	28	22
Rednerliste	2	0	1	1	0
Zeitnehmer	14	0	14	0	0
Protokollant	45	0	9	28	8
Lehrer/in als Moderator/in	78	2	34	23	19



f) Der Klassenrat ist wichtig, weil/ für...

	<u>Gesamt</u>	<u>3. Klasse</u>	<u>4. Klasse</u>	<u>5. Klasse</u>	<u>6. Klasse</u>
Konflikte besprochen werden	176	15	51	56	54
ich gelobt werde	9	2	3	2	2
eigene Vorschläge	84	7	21	39	17
Die Planung von Ausflügen	3	0	0	3	0
wir neue Sachen erfahren	4	0	0	4	0
Belehrungen	1	0	0	1	0
wir Spiele spielen	1	0	0	0	1
eine Positiv- Negativrunde	1	0	0	0	1
es Zeit nur für SuS ist	1	0	0	0	1



Aus den in Abschnitt 6 dargestellten Entwicklungsvorhaben ergeben sich

8.2. POTENTIELLE EVALUATIONSVORHABEN

- Gezielte Unterrichtsentwicklung in Mathematik: standardisiertes Interview
- Gemeinsamer Ganzttag: Erstellung einer Protokollsammlung. Datenerhebung über Fragebogen – Erfahrungsaustausch im Team, FK
- Soz. Lernen in der Schule: Beobachtung/ Austausch, Datenerhebung über Fragebogen an Schüler/innen, Eltern und Kolleg/innen
- Musiktheater: Interviews und Fragebögen
- Vorhaben zum Schulnamen Anne Frank: standardisierte Interviews

Eine Auswahl und Priorisierung erfolgt durch die Gesamtkonferenz im zweiten Halbjahr 2013.